

jüngste geheime Aufenthalt Vela Kuns schien dies auch zu bestätigen. Juriwietni dies noch heute der Fall ist, mag dahingestellt sein; besteht eine derartige Zentrale in Wien oder in einer anderen Stadt wirklich, dann ist sie zumindest sachlich unbedeutend geworden.

Was die Tschechoslowakei anlangt, so schien der Kommunismus dort bis zuletzt die stärksten Wurzeln zu haben. Auch hier ist gründlicher Wandel eingetreten. Der Kommunismus in der Tschechoslowakei befindet sich in einer Phase des Verfalls, und auch allfällige ziffernmäßige Erfolge, die sich noch hier und da bei einer Wahl ergeben mögen, ändern nichts an der entscheidenden Tatsache, daß die Arbeiter den Parolen der Parteileitung die Gefolgschaft verloren und die Führer mit der Disziplin und Opferbereitschaft der Anhänger nicht mehr rechnen können. Für die Partei, die 1925 mit 61 Abgeordneten und Senatoren in die Kammer eingezogen ist und sich rühmen konnte, die zweitstärkste Gruppe im tschechischen Parlament darzustellen, waren verschiedene Niederlagen in der jüngsten Zeit deshalb besonders schmerlich, weil die ständigen Differenzen in der Führung ohnehin ihr Gejüng empfindlich gelockert haben. In den letzten Monaten hatten sich mehr als achtzig Abgeordnete und Senatoren von der Partei losgesagt. In Moskau ist die Unzuverlässigkeit der tschechoslowakischen Gruppe bekannt, man weiß natürlich sehr gut, daß die Partei alle die scharfen Maßnahmen der tschechischen Regierung, ohne überhaupt ernstlich zu reagieren, über sich ergehen läßt, es folgt auch eine Rüge der anderen, aber alle Versuche, den Kommunismus in der Tschechoslowakei von Moskau aus auf die Beine zu bringen, sind fehlgeschlagen.

In den letzten Jahren hat der Verlauf vieler verunglückter Streikbewegungen sehr dazu beigetragen, das Vertrauen der Arbeiter zur kommunistischen Partei zu untergraben; jedoch der tiefe Grund der Aktionsunfähigkeit der Partei liegt darin, daß sie zwar über Hunderttausende von Wählern, aber kaum über einige tausend wirklich überzeugter und verlässlicher Anhänger verfügt. Bei den letzten Wahlen haben die Unzufriedenen aller Lager ihrer Stimme durch Abgabe eines kommunistischen, weil unbedingt oppositionellen Stimmzettels Lust gemacht; das war aber auch alles. Die kommunistischen Wähler in der Tschechoslowakei sind tatsächlich nichts anderes als absolut oppositionelle Wähler, ihre Gesinnung hat mit der Moskauer Mentalität nicht das Geringste zu tun. Denn letzten Endes ist jeder Tscheche auch heute noch patriotisch und auf seine aufblühende Republik stolz.

So zeigt die kommunistische Bewegung in Mitteleuropa offenbar das Bild eines unaufhaltbar verfallenden Verfalls, eine Tatsache, mit der die große Politik zu rechnen hat. Eine starke Bedrohung des inneren Gleichgewichtes Europas ist damit geschwunden.

Der Freiburger Katholikenstag

Freiburg, 28. August.

Anlässlich der 68. Generalversammlung der Deutschen Katholiken, die heute beginnt, hat das Volksamt, in dessen Händen die Vorbereitung der umfangreichen Veranstaltungen liegt, an den Papst eine Adreß gesandt, in der auf das Vertrauen der Veranstaltungen Bezug genommen wird, nämlich auf die großen Gefahren, die der christlichen Familie der Gegenwart von allen Seiten drohen. Gleichzeitig gebietet die Adress des weltgeistlichen Ereignisses der Ausföhrung Italiens mit dem Heiligen Stuhl. Zum Schluß wird um den apostolischen Segen gebeten.

Die erste Nummer des Festblattes beginnt mit einer Beteiligung von Willkommensreden. So sagt Bischof Dr. Karl Trich-Freiburg, er vertrate darauf, daß die Arbeiten der diesjährigen Versammlung die Güter des katholischen Glaubens wahren würden. Der apostolische Nuntius Dr. Pacelli wünscht der ganzen Versammlung, daß die ersten Beratungen und die mutvollen Entschlüsse zu einem großen Strom werden, der die erschreckenden und bedrohlichen Wasser des katholischen Glaubens überwinden, fröhlicher und reiner in die christlichen Familien und das ganze Volk hineinseite. Der Badische Staatspräsident Dr. Schmitt bezeichnet die Familie als das Fundament der Gesellschaft, das zu pflegen Pflicht aller Katholiken sei. Oberbürgermeister Dr. Bendert entbietet den Willkommensgruß der Stadt Freiburg mit dem Wunsch, daß Freiburg auch die richtige Stätte sein möge für die große Tagung der deutschen Katholiken, die sich die Stärkung und Festigung der christlichen Familie zur besonderen Aufgabe gestellt hat.

Deutscher Zivilluftfahrtantrag abgelehnt

Genf, 27. August.

Der Sonderausschuß für die Ausarbeitung einer Konvention über die Kontrolle der Rüstungsproduktion hat den deutschen Antrag, die Zivilaviation nicht in diese Konvention einzubeziehen, mit zehn gegen drei Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten außer Deutschland die Vereinigten Staaten von Amerika und Holland. Eine tschechoslowakische Kompromissregierung zur Unterscheidung zwischen Verkehrs- und Militärluftfahrzeuge zwei getrennte Abstimmungen in die statistische Tabelle der Konvention einzuführen, wurde zwar nicht weiter verfolgt, aber auf besonderen deutschen Wunsch in das Sitzungsprotokoll aufgenommen, damit später ohne weiteres darauf zurückgegriffen werden kann.

Nationalsozialistische Demonstrationen

Hamburg, 20. August. Nach Beendigung eines von der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in St. Pauli abgehaltenen Kommerses versuchten gestern abend etwa hundert Teilnehmer in geschlossenem Zug abzumarschieren. Am Moltke-Damm wurde der Zug von Polizeibeamten aufgelöst. Dabei mußte, da fälschlicher Widerstand geleistet wurde, vom Gummi knüppel Gebrauch gemacht werden. Ein Beamter war zu Boden geworfen, ein zweiter durch Haftschläge verletzt worden. Am Neuen Fischmarkt versuchten etwa 70 Nationalsozialisten, einen Straßenbahnzug anzuhalten. Auch diese Gruppe wurde von der Polizei aufgelöst.

* Haymanns zweiter Sieg in Amerika. Der Boxkampf des deutschen Schwergewichtsmeisters Ludwig Haymann gegen den Amerikaner Thompson wurde am Mittwochabend ausgetragen. Haymann besiegte seinen Gegner in der dritten Runde durch Knocksout.

Palästina Staat Zion?

Das britische Mandat

Rom, 28. August.

Aus Kreisen des lateinischen Patriarchats liegen Berichte vor, die im wesentlichen die aus englischer Quelle stammenden Meldungen bestätigen, aber insoweit von der englischen Schilderung abweichen, als der Ursprung der blutigen Ereignisse in Jerusalem und in anderen Städten des Heiligen Landes nicht in der strittigen Klagemauer erblickt wird. Die Polemik zwischen der arabischen und jüdischen Presse ist schon seit einem halben Jahrzehnt mäßig scharrt, und es handelt sich wirklich darum, ob das Mandatgebiet zum zionistischen Staat wird oder ein von drei Religionen bevölkertes neutrales Gebiet. In der letzten Zeit ist das zionistische Streben so markant hervorgetreten, daß die Araber sich von der britischen Verwaltung Zusicherungen geben lassen, daß keine Ausrichtung des "Staates Zion" geplant sei. Weitere Kenntnisse sind Neuerungen aus der arabischen Presse, die behaupten, Allah habe die Juden aus Jordanien vertrieben und schon einmal den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem verhindert. Auch den jetzigen Versuch werde er zuhanden machen. Eine Liga der Jungaraber hat sich zum Ziel gesetzt, die Zionisten ganz aus dem Lande zu vertreiben.

Reykjavík, 28. August.

Da ein großer Teil der zionistischen Siedlungen in Palästina von amerikanischen Juden finanziert und mit Juden amerikanischer Nationalität mit vorübergehender Niederlassung in Jerusalem eine führende Rolle in der Organisation des zionistischen Regimes spielen, sieht sich die amerikanische Bundesregierung gezwungen, zugunsten ihrer Staatsbürger kräftig zu intervenieren. Ein amerikanischer Kriegsschiff geht von Beirut nach Jaffa, um jene amerikanischen Juden an Bord zu nehmen, die Palästina verlassen wollen. Es wird bekannt, daß eine Gruppe amerikanischer Zionisten definitiv auf ihren Siedlungsplan verzichtet hat.

London, 28. August.

Der neue Oberkommissar für Ägypten und den Sudan, Sir Percy Loraine, ist gestern nach Ägypten abgereist.

Der "Manchester Guardian" bezeichnet es als gut wie sicher, daß das britische Mandat in Palästina im Oktober vor die ständige Mandatskommission des Völkerbundes kommen dürfte. Es sei die Aussicht dieser Kommission, die Beschwerden im Zusammenhang mit der Verwaltung dieses Mandats zu behandeln. Die jüdische Gemeinschaft in Palästina habe sehr bedeutsame Beschwerden vorzubringen. Die Mandatskommission habe im vorigen Jahre einen wenig erfolglosen Versuch unternommen, die von den Juden vorgetragenen Missstände zu beseitigen, als die zionistische Organisation seinerzeit auf die Einmischung in die jüdischen Religionsfeierlichkeiten an der Klagemauer hingewiesen habe.

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung neuerer Daten sind in ganz Palästina 46 Araber, 4 Christen und 23 Juden getötet, 73 Araber, 12 Christen und 153 Juden schwer, 45 Araber, 26 Christen und 116 Juden leicht verwundet worden.

Die militärische Lage

London, 29. August.

Das Kolonialministerium veröffentlicht eine weitere amtliche Mitteilung über die Vorgänge in Palästina, die besagt: Die Lage weist geringe Veränderungen gegenüber der letzten amtlichen Mitteilung auf. Jerusalem, Jaffa und Haifa werden als ruhig bezeichnet. In der Nähe von Haifa waren einige Unruhen zu verzeichnen, die durch eine Ablösung des Schlachtfisches "Dawn" beigelegt wurden. Angriffe haben in den Unruhegebieten Auflösungslage durchsetzt und schwachen von der Luft aus auf Gruppen von Arabern in der Nachbarschaft von Haifa-Mischa und auf den Bergen rund um Jerusalem. Eine Zusammenziehung letzter Art bei Arbeitsabteilungen wurde südlich von Gaza berichtet. Angriffe waren jedoch aufgerichtet, irgendwelche Gruppen von Arabern in der Nachbarschaft dieses Gebietes festzuhalten; ein Angriff ist bisher nicht durchgeführt worden.

Donnerstag nach standen andauernd Angriffe in Haifa-Allyha — 4 Meilen westlich von Beiram — statt, die durch eine Abteilung der transjordanischen Grenzstreitkräfte abwehrt wurden. Die Telefonverbindungen von Jerusalem nach Nazareth, Haifa und Tiberias werden als unterbrochen bezeichnet. Die Lage in Transjordanien wird als normal erklärt. bisher sind keine Verstärkungen nach Palästina entsandt worden.

Gegen Polarisierung der Handwerker-Innungen

Ein Gutachten des Landesgewerbeamtes.

Der Ausdruck für das Hugenborg-Vegehrten hat sich mit seinem Ruf an eine große Anzahl von Handwerker-Innungen gewandt und hat die angebliche Zustimmung einer Reihe von Handwerker-Innungen auch veröffentlicht. Bereits in einem früheren Zeitraum haben wiederholte Mitglieder handwerklicher Körperschaften Beschwerde geführt über das Vorgehen dieser Innungen. Das Landesgewerbeamt hat daraufhin ein Gutachten erstellt, in dem es u. a. heißt:

Die Organisationen des Handwerks überschreiten den Kreis, der ihnen durch das Gesetz zugewiesene Aufgaben, wenn sie sich Verbänden anschließen, die über die Wahrnehmung der berufländischen Interessen des Handwerks hinweg politisch treiben. Ebenso wenig, wie die Körperschaften des Handwerks selbst sich politisch betätigen dürfen, ist auch der Abschluß an Verbände, die in dieser Weise ihr Ziel zu erreichen suchen, zulässig. Von Verbänden, die auf die Zugehörigkeit von Körperschaften des Handwerks Wert legen, muß erwartet werden, daß sie sich im Hinblick auf die ganz verschiedenen politischen Einstellung der Korporationsmitglieder in ihrer politischen Tätigkeit besondere Zurückhaltung ausüben und die politische Körperschaft unter allen Umständen währen. Sollten Verbände über die Wirtschaftspolitik hinaus auch allgemein-politisch oder etwa parteipolitisch tätig werden, so würde der Beitritt von Organisationen des Handwerks zu solchen Verbänden zu untersagen sein."

Wie verlautet, ist von zuständigster Seite den Körperschaften des Handwerks diese Stellungnahme des Landesgewerbeamts zugelassen worden, und es ist nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Zugehörigkeit des Handwerks zu Verbänden, die sich politisch betätigen, mit den gesetzlichen Vorschriften nicht vereinbar ist.

Großfeuer in der Pariser Markthalle

Paris, 29. August.

Das Großfeuer im Keller der Pariser Markthalle ist gestern abend so gut wie gelöscht worden. Die Feuerwehrleute konnten in den Keller leicht eindringen. Sie fanden an der Brandstätte keine Opfer. Die Befürchtungen eines Einbruchs der Mauern beim Erhalten der Brandstätte werden als unbegründet angesehen.

Kirchenraub in Neapel

Rom, 29. August.

In der Kirche Santa Chiara in Neapel wurde im Orient der Clarissen ein großer Kirchenraub bepannen. Eine Nonne stand am Mittwochmorgen die Schriftstelle erbrochen und bemerkte, daß sämtliche Schränke geöffnet und geplündert waren. Alle Reliquien schreinreine und die Urnen mit der Asche von Märtyrern sind ihres kostbaren Schmucks an Brillen, Perlen, Gold und Edelsteinen beraubt worden. Die Diebe haben sich eines Schatzes von sehr großem Wert bemächtigt.

* Flugunfall des amerikanischen Unterstellets für Flugzeuge. Das Flugzeug, mit dem der Unterstellet für Flugzeuge William Cadden nach Palästina fliegen wollte, ist in der Nähe einer Eisenbahnhütte abgestürzt. Unterstellet wurde leicht verletzt.

* Brand auf einem spanischen Wasserflugzeug. Dieses berichtet aus Vigo: Das Wasserflugzeug "Dornier 14" geriet kurz vor dem Start nach Santander durch eine Explosion am Motor in Brand. Die Besatzung, drei Offiziere und zwei Männer, sprang sofort über Bord und konnte sich durch Schwimmen retten. Da Gesetz bestand, daß die 4000 Liter Benzin in den Tanks des Flugzeuges explodieren würden und eine Katastrophe durch Geschüsse verhindert.

* Vorbereitungen zur Einführung Kardinal Schusters. Im Mailänder Domkapitel werden die Vorbereitungen zur feierlichen Einführung des neuen Erzbischofs Schuster in sein Kirchenamt getroffen. Kardinal Schuster, der sich gegenwärtig zum Besuch in der Benediktinerabtei in Monte Cassino aufhält, wird in den ersten Septembertagen nach Mailand reisen. Sein Amtsantritt ist auf den 8. September festgesetzt worden.

* Zusammenritt des Preußischen Landtages. Wie verlautet wird der Preußische Landtag zu seiner Herbsttagung am 16. Oktober zusammengetreten.

* Neue Höhlenforschungen in Österreich. — In der letzten Zeit haben in dem fast unbekannten Höhlengebiet in der südlichen Alpenkette der Kiebern Taurern und namentlich der Marjella in der Steiermark an der Toninaplate erforschte Höhlenforschungen stattgefunden. In der so genannten Höhle Stieg Hermann Boeck-Graz von dem 1485 Meter Meereshöhe gelegenen Eingang bis zu 527 Meter Tiefe hinab, so daß diese Höhle tatsächlich der tiefste Höhle an zweiter Stelle unter allen untersuchten Höhlen der Welt steht. Die Höhle in 30 Meter Tiefe aufstrebende Vereisung bereite hier wesentliche Schwierigkeiten. Die in Österreich besonders blühende Höhlenforschung wird dort auch vom Staat gefördert. So ist durch Gesetz die Anlage eines logenartigen Höhlenbuches vorgeschrieben, das die genaue Beschreibung jeder Höhle enthält und beim Bundesdenkmalamt ausliegt. Der Schutz der Naturhöhlen, dem allgemeinen Besuch erhöhten, ist ebenso gewährleistet wie eine zuverlässige Führung. Im Salzburger Museum für darstellende und angewandte Naturkunde wird jetzt eine Abteilung "Höhlenmuseum" aufgestellt, die bei der bevorstehenden Tagung der Höhlenforscher zum erstenmal zugänglich gemacht wird.

Wetterbericht der Dresden Wetterwarte

* Witterungsauflösungen. Heiter bis wolbig, trocken und warm, zeitweise schwül und örtliche Aufkommen von etwas Gewitterneigung nicht ausgeschlossen. Schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

Christliche Gewerkschaftsjugend

Teilnahme, aufgestellt auf dem Reichsjugendtag der Christlichen Gewerkschaften in Köln

Lehren der Tagung

Der zweite Reichsjugendtag der christlichen Gemeinschaften, Jugend beweint sich erneut zur lebendigen sozialen Tat aus dem Geiste des Christentums heraus. Er befürchtet den einheitlichen und geschlossenen Willen, zusammen mit den „Alten“ an der Durchsetzung des Arbeitersstandes innerhalb der Gesellschaft und der gegebenen Wirtschaftsformen zu arbeiten. Als Mittel zur Erreichung des Ziels steht er die gewerkschaftliche Tätigkeit an, in die die christliche deutsche Werkgugend unter Bewahrung ihrer jugendlichen Eigenart verantwortlich eingegliedert ist.

Gegenüber der durch die materialistische Weltbeherrschung unserer Tage verwüsteten sozialen Unordnung ist die sittliche Ordnung gleichwertiger und gleichgeschätzter Stände innerhalb einer ethisch gewollten Volksgemeinschaft von Dauer und Bestand nur möglich durch eine leste Bindung und Verantwortung im Sinne. Mit der materialistischen Einordnung des Arbeitersstandes in die Gemeinschaft muss daher eine Umformung der Gesellschaft aus christlicher Bruderlichkeit Hand in Hand gehen, müssen die sozialen Erzeugnisse und Weise als Ausdruck innere Waltung in die Ganzheit des Lebens hineingeschoben werden. Das Christentum ist keine Sonntagsangelegenheit, keine bloße Angelegenheit seelischer Erbauung, sondern grundlegende Orientierung für alle Lebensbereiche. Eine religiöse Neutralität ist es weder im wirtschaftlichen noch im politischen Leben. Die Religion ist nicht Privatsache, sondern Wesen und Gestalter in der Gemeinschaft. Die gewerkschaftliche Tätigkeit muss sich daher aus dem Religiösen herleiten. Wo das Christentum fehlt, bleibt nur der Kampf der Klassen gegeneinander übrig, der die Verwirrung der Gemeinschaft und damit den Aufschwung des Arbeitersstandes nicht herbeiführt, sondern vollends in Frage stellt.

Um die hohen Ziele der Gemeinschaft willen schaut die in den christlichen Gewerkschaften zusammengefasste Werkgugend alle Streitungen ab, die daraus hinauslaufen, die sozialdemokratischen Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei als die Vertreterin der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft hinzuhalten. Well die Sozialdemokratie in ihrer Kunst, in ihrem Leben, in ihrem Tun und Tunnen dem Christentum verhaftet, gottabgewandt und religiösfeindlich ist, ist sie unfähig, eine Predigtigung der sozialen und wirtschaftlichen Atmosphäre und damit eine auffassungsfähige vereinigte gleichberechtigte Mitgliedschaft der Arbeiterschaft zu leisten. Der Klassenkampf misst sich genau so unfehlbar aus, wie der Klassenkampf der gottabgewandten, kapitalistischen Unternehmer, der den jungen Arbeitern und Arbeiterninnen das Recht auf Ficht, Lust und Sonne vorbehält. Dieser Klassenkampf ist unfehlbar und unmöglich, weil er zur Diktatur und zur Unordnung führt. Das beweisen die Sozialisten und ihre Gewerkschaften an Tausenden von Pfeilen, von dem dämonischen Terror gegen die „Christen“ aus der Arbeitsstätte, bis zu den unproduktiven Maßnahmen sozialistischer Gemeinschaftsverwaltungen und den blutigen Christenversammlungen sozialistisch regierter Städte. Die religiöse Verbindung finden sie zu unterbinden durch schlechte Schulen, Bekämpfung des Religiösenunterrichtes in den Berufsschulen und durch Errichtung wolltlicher Aktionen an Stelle von kirchlichen Festen. An der Machtlosigkeit der Kinder erkennt sie bereits die Kinder zum Hass gegen das Christentum. Für den gottabgewandten Menschen ist daher eine irgendeine artete Verbindung mit den Sozialistischen und sozialdemokratischen Gewerkschaften ein Blutschwur in sich.

Die auf dem zweiten Reichsjugendtag verhandelten werktäglichen Zusammenkünften und Zusammensetzen erklärten, dass sie nicht gewillt sind, vom persönlichen Vorgesetzten direktierte Experimente außerhalb der Arbeiterschaft lebender Intellektuellen mitzumachen, die sich längst als falsch erwiesen haben, oder sich zu beschäftigen an problematischen Rücksichtserwägungen. Sie betonen, dass es außer ihrer Mündigkeit zur sozialen Tat und den Willen, die werktägliche Arbeit aus der Umarmung des Materialismus zu befreien. Ihr Ziel ist: die Herabwürdigung des materialistischen Weltbeherrschung, die im Gefolge des kapitalistischen Wirtschaftssystems verhältnismäßig verhältnismäßig in die Kreise wachsend läuft.

In einer Geschlossenheit kämpfen sie in den Jugendgruppen der christlichen Gemeinschaften um der Ehre des Arbeitersstandes willen, dessen Auftreten sie mit der hohen Mut jugendlicher Werktägler erheben, und um der Gemeinschaft willen, die der lebte und überzeugende Sinn ihres Willens und ihres Schaffens ist.

Goethe-Sleinigkeiten

Eine Nachfrage zu seinem Geburtstag

Pauline Gotter, die Tochter des Goethe seit Wehran besuchten Dichters und die spätere zweite Gallin Schellings, lernte den Dichter des „Faust“ 1808 in Karlsbad kennen und wurde von seiner Klugheit und Weltgewandtheit sehr beeindruckt, doch sie, wie sie selbst schrieb, fürchtete, ihr „Herz möchte mit Ihrem Kopf davonlaufen“. Sie erhielt manches Zeichen der Verehrung von dem Sechzigjährigen, die in diesen Tagen mit ihren Briefen zur Versteigerung kamen und an eine kleine tölpische Episode erinnern. Goethe war mit ihr einmal bei einer auf dem Lande wohnenden Familie zur Mittagsstafel geladen und geriet durch ein Versehen der Hausfrau zwischen zwei etwas affektierten „Landpomeranzen“. Die eine tat sehr ästhetisch, die andere war mehr als prosaisch. Als Ananas gereicht wurde, meinte die Ästhetische, die den Dichter schon lange mit ihrem närrischen Entzückungen gequält hatte:

„Ah, Herr Geheimrat, solch eine Ananas riecht doch direkt göttlich!“

„Hm,“ sagte Goethe, „woher wissen Sie denn, wie die Göttler riechen?“

Dann wandte er sich zur rechten Nachbarin mit der Frage: „Wieviel Kühe hat ihr Vater?“

*

In den Memoiren eines heute vergessenen Historikers findet sich folgende, den Worten Goethes naherzählte Begebenheit (es war in Marienbad):

„In meiner Art auf und ab wandelnd, war ich seit einigen Tagen an einem alten Manne von etwa siebzig bis achtzig Jahren häufig vorübergegangen, der, auf sein Roß mit goldenem Knopf gestützt, dieselbe Straße ging. Kommend und

Christliche Gewerkschaftsjugend

Teilnahme, aufgestellt auf dem Reichsjugendtag der Christlichen Gewerkschaften in Köln

Lehren der Tagung

Ob und wie ein geistiges Wollen sich innerhalb der Volksgegenwart durchsetzt, hängt nicht allein von seiner inneren Kraft ab, sondern auch von der Zahl der Menschen, die es an begleiten vermögen. Und so das geistige Ziel die Arbeit vieler Generationen fordert, schließt insbesondere der Werkgugend bei der Jugend-Werkgugend und Sieg in sich.

Die Erwartungen dieser, die den zweiten Reichsjugendtag der christlichen Gemeinschaften vorbereiteten, waren hochgekennzeichnet. Aber sie wurden weit übertrroffen. Das junge Werkgugend brauchte nicht erst aufgerüttelt zu werden. Es kam, fast möchte man sagen, von selbst zusammen und Rätsel. Ein heller Begeisterung. Im jugendlichen Kreis, aber auch mit dem tiefen Begeisterung der Berufsschule für das Werk, das die Alten begonnen. Wer gesehen hat, mit welchem Jubel sie die Führer der Bewegung, Bernhard Otto, den Vorsitzenden des Gewerkschaftsverbandes, den alten Weiber und ihre Verbandsvertreter begrüßten, der fühlt, wie diese Jugend fest und unbewegt in der Tradition wuchs. Und wer bei den ersten Begeisterungen mit dabei war, der las auf allem und jedem den starken Willen heraus, die Jugendmarke anwenden Tradition aus eigenem Erleben und aus eigener Selbstverständlichkeit weiterzubauen. Die beiden Mottoeindrücke auf dem Freigelände wurden zu einem imposanten Bekenntnis, dass Gottes Wort als Symbol und Fundament das Schaffen auch des jungen Christlichen Werkgugend trug, dass sie es als selbstverständliche Tatsache ansah, dem Allerbüchtesten nach die Ehre zu geben. Die Predigt Dr. Rittermann vom Rittermannshofe ließ die Augen der Zusammenkünfte und Zusammenkünfte aufleuchten, brachte ihnen erneut ihre heilige Missionsaufgabe zum Bewusstsein, und als auf der Aufführung Jakob Kaiser im markanten Zähne die Verantwortung der

Jugend für den Aufstieg der Arbeiterschaft herausstellte, da wurde das lärmende Feuer zu einem feierlichen Feuerwerk, das sich zur Höhepunkt der Feierlichkeit des Gewerkschaftsverbandes, Bernhard Otto den Eröffnungsrede der 25.000 Zusammenkünfte und Zusammenkünfte entzündete. Der Werkgugend und somit die Zeremonie von Breyer, „Himmlisch zum Lichte“, schüttelte von der über sich selbst hin-auswachsenden, herzlichen Macht des Schaffens packte noch einmal die Herzen aller, der Alten und der Jungen. Als die lebte Strophe des Niedersächsischen Dankgebetes verlängerte war, da formten sich die Werkgugend unter Bewahrung ihrer jugendlichen Eigenart verantwortlich eingegliedert ist. Gegenüber der durch die materialistische Weltbeherrschung unserer Tage verwüsteten sozialen Unordnung ist die sittliche Ordnung gleichwertiger und gleichgeschätzter Stände innerhalb einer ethisch gewollten Volksgemeinschaft von Dauer und Bestand nur möglich durch eine leste Bindung und Verantwortung im Sinne. Mit der materialistischen Einordnung des Arbeitersstandes in die Gemeinschaft muss daher eine Umformung der Gesellschaft aus christlicher Bruderlichkeit Hand in Hand gehen, müssen die sozialen Erzeugnisse und Weise als Ausdruck innere Waltung in die Ganzheit des Lebens hineingeschoben werden. Das Christentum ist keine Sonntagsangelegenheit, keine bloße Angelegenheit seelischer Erbauung, sondern grundlegende Orientierung für alle Lebensbereiche. Eine religiöse Neutralität ist es weder im wirtschaftlichen noch im politischen Leben. Die Religion ist nicht Privatsache, sondern Wesen und Gestalter in der Gemeinschaft. Die gewerkschaftliche Tätigkeit muss sich daher aus dem Religiösen herleiten. Wo das Christentum fehlt, bleibt nur der Kampf der Klassen gegeneinander übrig, der die Verwirrung der Gemeinschaft und damit den Aufschwung des Arbeitersstandes nicht herbeiführt, sondern vollends in Frage stellt.

Die Erwartungen dieser, die den zweiten Reichsjugendtag der christlichen Gemeinschaften vorbereiteten, waren hochgekennzeichnet. Sie bedeutet etwas, will etwas und kann etwas. Da werden viele übertrroffen. Das junge Werkgugend brauchte nicht erst aufgerüttelt zu werden. Es kam, fast möchte man sagen, von selbst zusammen und Rätsel. Ein heller Begeisterung. Im jugendlichen Kreis, aber auch mit dem tiefen Begeisterung der Berufsschule für das Werk, das die Alten begonnen. Wer gesehen hat, mit welchem Jubel sie die Führer der Bewegung, Bernhard Otto, den Vorsitzenden des Gewerkschaftsverbandes, den alten Weiber und ihre Verbandsvertreter begrüßten, der fühlt, wie diese Jugend fest und unbewegt in der Tradition wuchs. Und wer bei den ersten Begeisterungen mit dabei war, der las auf allem und jedem den starken Willen heraus, die Jugendmarke anwenden Tradition aus eigenem Erleben und aus eigener Selbstverständlichkeit weiterzubauen. Die beiden Mottoeindrücke auf dem Freigelände wurden zu einem imposanten Bekenntnis, dass Gottes Wort als Symbol und Fundament das Schaffen auch des jungen Christlichen Werkgugend trug, dass sie es als selbstverständliche Tatsache ansah, dem Allerbüchtesten nach die Ehre zu geben. Die Predigt Dr. Rittermann vom Rittermannshofe ließ die Augen der Zusammenkünfte und Zusammenkünfte aufleuchten, brachte ihnen erneut ihre heilige Missionsaufgabe zum Bewusstsein, und als auf der Aufführung Jakob Kaiser im markanten Zähne die Verantwortung der

Politische oder religiöse Aktion?

Der Streit um die Auslegung des römischen Konkordats

Die neuen faschistischen Direktive

Mailand, 28. August

Der erste ernsthafte Streit um die Auslegung des Konkordats ist nun definitiv ausgebrochen. Er betrifft die „Katholische Aktion“. Die kirchlichen Stellen und der Papst an seiner Spitze sahen auf dem Standpunkt, dass es sich hier um eine rein religiöse Organisation handle, während die offiziellen Organe der faschistischen Regierung das bestreiten, und darauf verweisen, die „Katholische Aktion“ treibe auch nach authentischen Weisungen des Papstes Sozialpolitik, die eben Politik sei. Aus diesem Grunde können weder die Organisation, noch die Presse der „Katholischen Aktion“ als rein religiös betrachtet werden. Die italienischen Behörden würden nach wie vor die Tätigkeit der „Katholischen Aktion“ überwachen. Das „Popolo d’Italia“ erklärt es als bezeichnend, dass der „Osservatore Romano“ selber schreibt, wenn die „Katholische Aktion“ nicht unter die rein religiösen Vereine des Konkordats falle, falle sie doch auch nicht mehr unter die rein politischen Vereine. Das scheint den Weg zu Verhandlungen zwischen den beiden Gewalten freizumachen, und ein Kompromiss zu ermöglichen.

Genua, 28. August.
Der römische Korrespondent des Genfer „Journal“, dessen italienische Stimmungsbilder durchaus faschistisch eingestellt sind, bringt interessante Betrachtungen zu den schon angekündigten „Direktiven“ Mussolinis, die im September und Oktober veröffentlicht werden sollen. Es wird darin zunächst festgestellt, dass die Ausnahmegesetze, wie sie nach dem Votum von Bolzano erlassen wurden, ein immer

gemäßigter Weise gehandhabt wurden, in dem Grade, wie man die innere Situation kondolierte. Große Arbeitersassen; die der faschistischen Partei ferngeblieben waren, sind nun in die gefestigte faschistische Syndikate hineingegangen. Man fragt sich aber — heißt es weiter — ob Mussolini, indem er neue Direktive antändigte, nicht die Absicht hat, noch mehr den berühmten Ton zu öffnen, um die innere Entspannung zu erleichtern. Das römische „Giornale d’Italia“ hatte unlängst in ähnlicher Weise sich ausgedrückt und bemerkte, das „großes Italien“ könne nur kommen, wenn nicht zu viele Italiener außerhalb des Regimes ständen.

Nach dem römischen Bericht des „Journal“ wird aber auch versteckt, dass sich die neuen „Direktive“ auch auf die wirtschaftliche und finanzielle Politik beziehen werden. Das Kommen neuer Richtlinien soll bitter nötig sein, denn Industrie und Handel leidten gedrückt unter den sehr schweren Kosten und machen eine Krise durch deren Ernst die offiziellen Statistiken nicht verbergen.“ Daher werden Mussolinis Maßnahmen bekanntgeben, die geeignet sind, die wirtschaftliche Situation zu verbessern. „Man spricht auch von einer bevorstehenden Umwidmung des Ministeriums, die sich auf die Minister der Volkswirtschaft und der Finanzen erstreckt und die Ausführung eines neuen Plans vorausgeht, über den der für September einberufene Große Rat sich auszusprechen haben wird.“ Worin das neue wirtschaftliche Stabilisierungsprogramm Mussolinis besteht, weiß der faschistische Korrespondent nicht bekanntzugeben. Er sagt, es sei auch in den nächsten Kreisen Mussolinis noch nicht bekannt, da Mussolini es liebt, bis in die letzten Tage hinein zu prüfen und Retouren vorzunehmen. Sicher sei aber, dass in allen faschistischen Kreisen die Erwartung dahingeht, die nächste Hauptversammlung der faschistischen Partei werde eine neue Etappe in der Entwicklung des Regimes darstellen.

„Hm!“

„Ja, dergleichen Leut“ finden wohl gut, wenn sie sich gut halten, Schau’n’s, und zu leben wissen, in den ersten und vornehmsten Häusern Aufnahme.“

„Hm!“

„Kommen’s nur, melden’s sich bei mir; ich hab Bekanntschaft, Einfluss. Schreien’s nur: Goethe aus Weimar, Bekanntschaft aus Karlsbad.“

„Hm!“

„Das lehre ist notwendig zu meiner Erinnerung, weil ich halt viel in Kopf hab.“

„Wer’s nicht verschlägt.“

„Aber Jagen’s mir doch, was haben’s denn geschieben?“

„Mancherlei, vom Adam bis Napoleon, vom Umarat bis zum Bloßberg, von der Jeder bis zum Brombeerstrauch!“

„Es soll halt berühmt sein.“

„Hm, leidlich!“

„Schad, dass ich nichts von Ihnen gelesen und auch früher nichts von Ihnen gehört habe. Sind schon neue verbesserte Auslagen von Ihren Schriften erschienen?“

„Ja, wohl auch.“

„Und es werden wohl noch mehr erscheinen.“

„Das wollen wir hoffen.“

„Ja, Schau’n’s, da lauf ich Ihre Werke nicht; ich lauf nur Ausgaben der leichten Hand, sonst hat man immer den Verger, ein schlechtes Buch zu beschreiben, oder man muss das selbe Buch zum zweitenmal kaufen. Drum wart’ ich, um Ihnen zu gehen, immer den Tod der Autoren ab, ehe ich Ihre Werke lauf, und von dem Grundbegriff kann ich auch halt bei Ihnen nicht abgehen.“

*

Mehr als merkwürdig muten uns heute die Sätze an, die im Jahre 1832 im Oktoberheft der damals vielgelesenen Monatsschrift „Der Sachsenfreund“ erschienen, ein halbes Jahr

gehind. Ich erfuhr, es sei ein hochverdienter österreichischer General aus einem alten, sehr vornehmen Geschlecht. Einige Male hatte ich bemerkt, dass der alte mich sehr schaft anblickte, auch wohl, wenn ich vorüber war, stehen blieb und mir nachschauten; indes war mir das nicht auffallend, weil mir der gleiche wohl schon begegnet ist. Nun aber trat er einmal auf einem Spaziergang etwas zur Seite, um, ich weiß nicht was, genauer anzusehen. Da kam der alte freundlich auf mich zu, entblößte das Haupt ein wenig, was ich natürlich anständig erwiderte, und redete mich folgendermaßen an:

„Nicht wahr, Sie nennen sich Herr von Goethe?“
 „Schon recht.“
 „Aus Weimar?“
 „Schon recht.“
 „Nicht wahr, Sie haben Bücher geschrieben?“
 „Oh ja.“
 „Und Verse gemacht?“
 „Auch.“
 „Sie sollen sehr schön sein.“
 „Hm!“
 „Haben Sie denn viel geschrieben?“
 „Hm, es mag so angehen.“
 „Ist das Versemachen schwer?“
 „Soso.“
 „Es kommt wohl halt auf die Laune an und ob man gut gegessen und getrunken hat.“
 „Es ist mit fast so vorgekommen.“
 „Na, Schau’n’s, da sollten Sie nicht in Weimar leben bleiben, sondern halt nach Wien kommen.“
 „Hab auch schon dran gedacht.“
 „Na, Schau’n’s, in Wien ist’s gut, da wird gut gegessen und getrunken.“
 „Hm!“
 „Und man hört was auf Leute, die Verse machen können.“

Dresden und Umgebung

Das Wohnungsbauprogramm gefährdet

Dresden. Die sächsische Landeshauptstadt kann, wie das Metzblatt mitteilt, eine Reihe von Arbeiten, die kurz laufende Zeit vorgesehen waren, nicht im Angriff nehmen lassen, da die hierfür notwendigen Anleihemittel nicht zur Verfügung stehen. Bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes steht auch die Verhafung kurzfristiger Kredite auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Die außergewöhnlich hohe Verzinsung, die jetzt erfordert wird, ist für den südlichen Markt untragbar, zumal die kurzfristige Verschuldnung, einschließlich der für den Wohnungsbau gegebenen Kredite, den Stand von 30 Mill. RM erreicht hat. Ob unter diesen Umständen das Wohnungsbauprogramm in dem geplanten Umsang durchgeführt werden kann, ist fraglich und hängt stark von der weiteren Entwicklung des Geldmarktes ab. Der Arbeitsmarkt wird natürlich durch diese Verhältnisse ebenfalls ungünstig beeinflusst.

Nach dieser offiziösen Mitteilung muß man annehmen, daß die seit längerer Zeit geplagten Anleiheverhandlungen der Stadt Dresden endgültig gescheitert sind.

Außeninstitut der Sächsischen Technischen Hochschule. Vom Außeninstitut der Technischen Hochschule im November und Dezember besichtigten Kurios über „Deutschland im Ausland“ werden die einleitenden Vorträge Herrn Reichsminister Dr. Kühl und die weiteren Vorträge die Herren Professoren Dr. Fischer Gieben, Dr. Hatzfeld, Frankfurt a. M., Dr. Hitzmar, Dresden, Dr. Klempner, Dresden, Dr. Kühn, Dresden, abhalten. Diese Auswahl von Dozenten bietet Gewähr für inhaltreiche Vorträge, zumal die genannten Herren das Ausland aus eigener Erfahrung kennen.

Auf der Alten-Kampsbahn finden in der Zeit vom 1. bis 20. September folgende Veranstaltungen statt: 1. September: 8.30–10.15 Uhr Jungdeutscher Orden e. V. Feldgottesdienst; 11.–21 Uhr Dresdner Hauptausstellung für Leibesübungen, turnerische und sportliche Werbeveranstaltung des DPAF. — 2. September: 9.–12 und 14.–18 Uhr Freimaurer-Institut, Schul-Sportfest. — 5. September: 8.–18 Uhr Oberrealschule Seestadt, sportliche Wettkämpfe. — 6. September: 8.–13 Uhr Turn- und Sportfest der Volksschulen. — 7. September: ab 10 Uhr Bau Oberschulen im B. M. B., leichtathletische Wettkämpfe der höh. Lehranstalten. — 8. September: 9.–19 Uhr Deutsche Jugendfestschrift, Gau Freistaat Sachsen, 2. Gausportfest. — 10. September: 13.–19 Uhr Turn- und Sportfest der Volksschulen. — 12. September: 15.30–18 Uhr Schülergruppe im Dresdner Hauptausstellung für Leibesübungen, Reichsjugendwettkämpfe der höh. Lehranstalten. — 15. September: 10.–13 Uhr Dresden, Sportverein zu Dresden, Gesellen-Gedächtnisschaffel; ab 13 Uhr Turngau Mittelsachsen Dresden (DT), Vereinsmeisterschaften. — 22. September: vorm. und nachm. Dresden, Sportverein zu Dresden, Fuß- und Handballspiele. — 23. September: vorm. und nachm. Dresden, Sportverein zu Dresden, Fuß- und Handballspiele. — Ferner ein Georg-Arnhold-Fest: 1. September: 15.–18 Uhr Dresdner Hauptausstellung für Werbeveranstaltung, Leibesübungen.

Hoglone-Akademie Dresden. Am Montag, den 2. September 1929 beginnt ein neuer Lehrgang über Säuglings- und Kleinkinderpflege sowie Gesundheitspflege der Frau (verbunden mit praktischen Übungen). Vorragende: Professor Dr. Behrb, Frau Junke-Pfeiffer, Prof. Dr. Weisbach. Der Kursus ist auf höchst zwei Stunden berechnet. Die Teilnehmergebühr beträgt 10 RM. Vortragzeiten: Montag und Donnerstag von 4.30–6.30 Uhr. Anmeldungen werden an das Schreibamt der Höglone-Akademie Dresden, Zirkustraße 28, erbeten.

Gesperrte Straßen. Wegen Baues von Ausstellungshallen werden die für den Fahr- und Reitverkehr bereit gesperrten Teile der Hauptallee zwischen Lenné- und Albrechtstraße und der Albrechtstraße zwischen Johann-Sebastian-Allee und Bürgerweg vom 2. September 1929 ab auf die Dauer der Arbeiten auch für den Fußgängerverkehr gesperrt. Unbefugtes Betreten der gesperrten Straßenstrecken wird auf Grund von § 366 Iff. 10 des Reichsstrafrechtsbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand und der Zugang zum Georg-Arnhold-Bau von der Lennéstraße und der Bürgerwege aus durch Tafeln kennlich gemacht.

Eigenartiger Unfall. Am Dienstagabend in der siebenten Stunde stürzte auf der Grundstraße in Loschwitz ein etwa 25 Meter langes Stück der Betondecke, mit welcher an dieser Stelle der Loschwitzerbach abgedeckt ist, in das zwei Meter tiefe Bachbett. Ein Waschstein, der an der Unfallstelle einen in Betrieb befindlichen Kompressor bediente, stürzte in den Bach und zog sich mehrfache Verletzungen zu. Er mußte ins Johannistädter Krankenhaus gebracht werden.

Noch Goethes Tod: „Unser Goethe ist vergessen, wie zu erwarten war, zu erwarten nicht der Unempfänglichkeit halber, welche die Weimarer für achtbare Erscheinungen hätten, sondern seiner eigenen Individualität wegen. Der Mensch fühlt sich nur vom Menschlichen angezogen, so lange er es hat, und sieht ihn trauernd nach, wenn ihm entsezt wird. Menschliches aber hatte Goethe nicht, wie alle wissen, die ihn näher kannten und nicht, wie eine Handvoll seiner Goethemanen, mit Blindheit geschlagen sind.“ Weiter heißt es, „die großen Unterschiede der Menschheit waren ihm völlig fremd“ und die „Welterscheinungen“ blieben auf ihn „ohne Eindruck“, denn dazu gehörte das Medium des Gemütes; und das hatte Goethe nicht. Darum kamen seine Ansichten und Maximen, wenn sie ihm einmal über die weniger bewachte Lippe fuhren, dem gemütlöwen Menschen fast schaurlich vor, und man hatte Mühe, sich von der ihm innenwohnenden Selbstsucht und Härté einen angemessenen Beigriff zu machen... Seine Werke, nun ja, sie werden ihn überleben, nämlich die sechs bis acht Bände, in die eine kritische Hand einmal die Weizsäcker Sammelt, welche in vierzig und mehr Bänden voll Spreu enthalten sind. Diese Spreu wird aber vergessen werden.“

*

Der Herr Kritikus hat schlecht prophezeit, aber was hätte er wohl geschrieben, wenn er Goethes ungeheuren Nachruhm erlebt haben würde, und, daß man nicht nur Goethe selbst, sondern neuerdings sogar seinem Urgroßvater, dem Hirschmied und Ratsdelegierten Hans Christian Goethe in der nordhessischen Stadt Artern anlässlich des 600jährigen Stadtjubiläums eine Gedächtnisschale weiste mit dem Titel: „Goethehahnen beschlugen dereinst hier Pferden die Huße, während ihr Nachruhm durchs All prächtig das Flügelrohr ritt.“

H. St.

Staatsoper. In Verdis „Maschinenball“ (Amelia) hörte man am Dienstag endlich eine Beteiligung der „Amelia“, die diese Partie gesanglich und darstellerisch erfüllt. Rose Pauli.

Schulkind und Körperpflege

Der Deutsche Verein für Volksbildung Dresden hatte ein Preisauschreiben erlassen: „Wie pflege ich meinen Körper, um ihn gesund zu erhalten?“ Bewerben konnten sich Schüler und Schülerinnen der beiden oberen Klassen der Dresdner Volksschulen. Es gingen 467 Arbeiten ein, die von der Lehrerschaft der einzelnen Schulen geprüft wurden. Aus der engsten Wahl sind zehn preisgekrönte Schriften hervorgegangen. Wertvollster ist, daß die Mehrzahl der preisgekrönten Arbeiten von Mädchen stammt. Im folgenden geben wir eine der preisgekrönten Arbeiten wieder.

Wie pflege ich meinen Körper, um ihn gesund zu erhalten? An diese Frage werden die meisten Menschen denken, denn Kraft und Gesundheit ist das höchste Gut. Wenn wir gesund werden und bleiben wollen, müssen wir vieles beachten und tun. Z. B. Wenn ich früh aufstehe, muß ich mich dehnen und strecken, damit der Körper in Bewegung kommt und die Schlafruheunehmlichkeit verschwindet. Dann heißt es Zähne putzen und den Mund ausspülen. Die Zähne müssen abends und des Morgens gepflegt werden, denn sonst bleiben Speisereste in den Zähnen, die Zähne verfaulen allmählich, und die Faulnis wird mit anderen Speisen und Getränken in den Magen gebracht, und es können Magenkrankeiten entstehen. Nachher muß ich mich gründlich mit frischem, kühltem Wasser abwaschen, möglichst den halben Körper, aber dann muß ich mich gut trocknen, bis ich ganz trocken bin, dadurch wird die Haut gereizt und das Blut fließt rascher durch den Körper. Wenn ich mich anziehe, muß ich mich noch den Wetter richten, z. B. An warmen Tagen müssen die Kleider sehr dünn sein, damit der Körper von der Lust umspült wird. An kalteren müssen sie etwas wärmer sein, sonst wird der Körper zu viel Wärme entzögeln. Die Wärme ist weiter nichts als eine Art Kraft, wie ja auch bei der Dampfmaschine die Wärme der Kohle in Dampfkraft umgesetzt wird. Mit heißen und freudigen Gedanken muß man dann zur Schule gehen. Man darf nie böse und schlechte Gedanken haben, z. B. (des Hasses, Neides, Angstens und Grams) denn sie schädigen den Körper, die guten Gedanken erfüllen ihn stets mit frischer Kraft, z. B. Will mir etwas nicht glücken in der Schule, so darf ich mich nicht gleich

angern, sondern man muß einen festen Willen haben und denken, es wird schon noch besser werden, und da wird es auch allmählich besser. Auch fröhlich und lustig muß man zu jeder Zeit sein, und jede Arbeit mit Lust und Liebe verrichten. Wenn man aus der Schule kommt, ist man in Ruhe sein Mittagsmahl. Die Speisen müssen gut gekaut werden, denn dadurch hat unser Magen unnötig viel zu arbeiten. Zur Sommerzeit muß man viel Grünemüse, Obst und Beeren essen. Aber möglichst roh genießen. Dann wenn sie gehobt sind, da sind die ganzen Vitamine oder Reizstoffe mit gerichtet, und diese gebraucht der Körper zum Aufbau. Viel Obst und Beerenkuren macht man machen, besonders Frische Eßsalat, denn diese häufen eine kleine Säfte auf, und da ist es gut, wenn der Körper von Zeit zu Zeit gereinigt wird. Wichtig ist, daß man viel ruhe oder sanfte Milch trinkt, möglichst zu leichten Speisen. Man muß immer die besten Lebensmittel kaufen, denn dafür braucht man viel kleinere Mengen. Nach dem Mittagstisch muß man dann hinunter gehen ins Freie bei jeder Witterung, und wenn es eine Stunde ist. Und wer es kann, irgend einen Sport betreiben, natürlich darf man es nicht übertrieben, denn sonst ist der Schaden größer als der Nutzen. Man muß kräftig atmen, so daß man spürt, wie sich die Brust nach allen Seiten hebt und dehnt. Viel in die Sonne muß man sich setzen. Man muß jeder Zeit der Sonne und dem Licht zustreben, wie es Pläne tun, keine Sonnenstunde darf man in unserem Zimmer vermissen! Unsere Wohnung müssen groß, sonnig und trocken sein. Jeden Tag müssen die Wohnungsfenster geöffnet werden, damit die frische Luft, die jeder ausgetragen hat, vertrieben wird. Auch des Nachts muß ein Fenster geöffnet sein, es darf sich aber nicht zu nahe bei den Schlafenden befinden. Das Wichtigste aber ist, daß man eine Abwechslung zwischen Arbeit und Ruhe hat. Die beste Ruhe ist der Schlaf. Wenn man gut schlafen will, muß man sich nicht mit vollem Magen ins Bett legen. Abends muß man leichtverdauliche Speisen genießen. Nach dem Abendbrot muß man 1–2 Stunden warten, ehe man ins Bett geht. Die Erwachsenen müssen 7–9 Stunden Schlaf haben, Kinder aber 10 bis 12. Wenn ich dies alles ständig täglich, möglichst jeden Monat, jedes Jahr, ja das ganze Leben hindurch beachte, wird mein Körper gesund werden und bleiben.

Tempels Strafantrag

Von der Pressestelle der Staatsanwaltschaft Dresden wird uns mitgeteilt: „In mehreren Tagesblättern ist die Mitteilung enthalten, daß die Staatsanwaltschaft auf den Antrag des Präsidiums der Landesversicherungsanstalt wegen öffentlicher Verleumdung die Strafverfolgung im öffentlichen Interesse übernommen habe, doch sich aber das Ermittlungsverfahren noch längere Zeit hinzuziehen werde, weil der Beschuldigte, Straßer, Mitglied des Reichstages sei. Dies könnte dahin verstanden werden, daß die Untersuchung nicht mit der gebotenen Schnelligkeit betrieben würde. Es wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß die Ermittlungen durch die Staatsanwaltschaft bereits eingeleitet sind und durchgeführt werden, ohne daß das Abgeordnetenrechtlichkeit einer Hindernisgrund bildete, da Abgeordnete im Freizeitrecht verdeckt werden, ohne daß das Abgeordnetenrechtlichkeit zu berücksichtigen ist.“

Wieder gefaßt. Der am 13. August während der Straßenbahnhöfe vom Münchner Platz nach der Blaupinselstraße seinem Transporter entwichene Unterfahrgesetzfange Willy Starke ist am Montag von Beamten der Fahndungsabteilung des Kriminalamtes in einem Dresdner Kaffee gestellt und festgenommen worden. Starke befindet sich wegen verübter Wechsel schwindel in Untersuchungshaft.

Wer war der Höhepunkt? In der Nacht zum 5. Juni gegen 1 Uhr vormittags wurde an der Ecke Johannstraße/Schleißgasse ein in Dresden-Weißer Hirsch wohnhafter Mann von einer Kleinraubdrostei angefahren und verletzt. Der Kraftwagenfahrer gibt an, daß bei dem Unfall ein junger Mann im Wagen gefallen wäre, der vom Pleißenplatz nach der Weiberstraße gefahren sein wollte. Nach dem Unfall habe er den Fahrgäste, ohne noch den Namen zu kriegen, abgesetzt um den Verletzten nach der Wohnung zu fahren. Zur Klärung der Schuldfrage sind die Angaben des unbekannten Fahrgastes wichtig. Es wird gebeten, sich umgehend im Kriminalamt, Zimmer 73, zu melden.

Diebstahl in der Kunstabstaltung. In der Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlschen Terrasse ist am 24. oder 25. August eine 20 Zentimeter hohe Bronzeskulptur „Freitender Junge“, vom Bildhauer Ernst Grüner, Dresden, geschaffen, gestohlen worden. Die Figur war in einer verschlos-

senen Glassvitrine in einem Seitenraum der Ausstellung aufgestellt. Der Dieb hat die Vitrine mittels Radialschlüssels oder mit Sperrzarg geöffnet und ist unbemerkt entkommen. Hinweise zur Ermittlung des Diebes werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 74, erbeten.

Unbegründete Nordbeschuldigungen. Auf der Burgstraße in Dresden-Laußig war vor einigen Tagen ein 60jähriger Privatmann, durch Gas verpufft, tot ausgefunden worden. Gute Freunde und getreue Nachbarn verbreiteten das Gerücht, die Wirtschaftlerin hätte den betroffenen Mann umgebracht. Die Staatsanwaltschaft ließ die Leiche sezieren, aber der Verdacht hat sich als völlig grundlos erwiesen.

Vom Spielzeug befreit. Wegen Unterföhlung, Vergehen nach § 246 des Str.G.B., verurteilte am Mittwoch das Amtsgericht Dresden den 20 Jahre alten hausfinanziellen Vertreter Martin Hellmuth Hünisch aus Dresden zu 3 Monaten Gefängnis. H. der schon einmal aus gleichen Gründen eine einmonatige Gefängnisstrafe erlitten hatte, war mit einkauften Geldern in Höhe von 400 RM in zwei Dresdner Spielhäuser gegangen und hatte den hohen Betrag, den er zum Nachteil seines Arbeitgebers entwendete, binnen kurzer Zeit restlos verspielt.

Wohlfahrtschule Dresden-Hellerau. Am Freitag wurde die Wohlfahrtschule Dresden-Hellerau in den Räumen der chemischen Bildungsanstalt eröffnet. Sie hat die Aufgabe, wohlhaberlosen Kindern auszubilden, und zwar Männer und Frauen. Bei der Bedeutung, die Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik im heutigen sozialen Leben erlangt haben, hat die Anzahl eine wesentliche Aufgabe als soziale Hochschule zu erfüllen. Es gilt die Aufgabe, auf denen der eingetretene durch Alter und Krankheit, Vermutung, Verlossenheit oder Verwaltung, Arbeitslosigkeit, Unwirtschaftlichkeit oder eigene Schuld immer wieder in den Sumpf der Armut hineinfällt. — Träger der Schule ist ein Schulverein, der aus dem sächsischen Staat und verschiedenen Bezirksfürsorgerverbänden gebildet ist. Wenn damit auch die finanzielle Sicherung der Wohlfahrtschule gegeben ist, so bedarf es doch noch weitere Mittel für ihren Auf- und Ausbau. Der Reingewinn der sächsischen Wohlfahrtslotterie, derenziehung übernahm, soll zum Teil dazu verwendet werden. Es müssen 15 401 Gewinne und eine Prämie im Nennwert von 50 000 RM. Das Los kostet 1 RM. Los sind in allen einschlägigen Geschäften oder unmittelbar durch die Direktion der sächsischen Wohlfahrtslotterien in Dresden, Weissenhausstraße, zu beziehen.

Das Alberttheater Dresden eröffnet am Sonnabend, den 31. August, abends 7.30 Uhr, seine diesjährige Spielzeit mit der Aufführung von Goethes „Egmont“. Spielleitung: Joe Münch, musikalische Leitung: Erich Schneider. Die Kasse ist täglich von 10 bis 12 und 4 bis 7 Uhr für den Vorverkauf und ab 8 Uhr, stattdessen. Morgen wird dafür Maskenball gegeben. Anfang 7.30 Uhr.

Neuer literarischer Leiter der Mira. Die Mitteldeutsche Rundschau A. G. hat den bisherigen Feuilletonredakteur der Königsberger Hartungszeitung, Dr. E. Kurt Fischer, in die Leitung ihrer literarischen Abteilung berufen. Dr. Fischer, der im 37. Lebensjahr steht, ist Süddeutscher und studierte in Berlin, Tübingen und München. Er ist jedoch auch in Mitteldeutschland kein Fremder, wo er Mitarbeiter am „Kunstwart“ und der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“ war. Fischer hat eine Reihe wissenschaftlicher Schriften erledigen lassen und ist auch mit dramatischen Arbeiten hervorgetreten. Im vorigen Jahre wurde er als erster deutscher Journalist Ehrenmitglied der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum.

Humor

Spiel. Die Kinder spielen Kaufmann. Plötzlich postiert Herbert alles zusammen. — „Warum spielt du nicht mehr?“ — „Schlechte Zeiten, Sanierung müßigen. Ich melde Konkurs an!“

Kramkliniken. „Die Lola hat jetzt genau solche Haartracht wie ihr Bräutigam.“ — „Ich weiß. Solchen Schnurrbart auch!“

Kadouchs. „Wie alt ist der Altmäl“ — „Vier Jahre.“ — „Ist das Ihr Jungster?“

Der Safe. Goldstein und sein Teilhaber Jeremias führen zusammen im Kino. Beim Anblick einer Diebstahlzene springt Goldstein plötzlich ängstlich auf. „Tiere, weißt du, was mir passiert ist? Mein Sohn hab' ich vergessen abzuschließen! Ich muß los!“ — „Aber dein Partner zieht ihn energisch auf seinen Sitz. „Was regst du dich auf, Goldstein, was kann denn schon passieren, auch wenn er nicht abgeschlossen ist? Sind wir denn nicht beide hier?“

Keine vorzeitige Einberufung des Landtages

Dresden, 29. August. Vor einigen Tagen hatten die Kommunisten beharrlich beim Präsidenten Wedel die sofortige vorzeitige Einberufung des Landtages beantragt, der zu dem Plan der Reichsregierung über die Reform der Arbeitslosenversicherung Stellung nehmen sollte. Wie wir von aufständiger Seite erfahren, hat der Stellvertreter des Präsidenten Wedel, Bevölkerungsminister Dr. Ehardt den Antrag der Kommunisten abgelehnt, mit der durchaus zutreffenden Begründung, daß es sich bei der Erwerbslosenversicherung um eine Heidsangeregelheit handelt, auf deren Erledigung der Sächsische Landtag hinnerletzt habe.

Der Alte Dresdner Schuhverein in Dresden gibt sochen seinen Jahresbericht für 1928 heraus, in dem ein Überblick über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre gegeben wird. Exemplare des Berichtes sind kostenlos in der Geschäftsstelle des Vereins, Augustusstraße 6, zu entnehmen.

Der sächsische Schneiderverbandstag findet vom 7. bis 10. September in Dresden statt. Der Verband kann in diesem Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Tagung beginnt am Sonnabend, 7. September, mit Sonderfeier der Hochlehrer sowie der Herren- und Damenfahndergruppen. Sonntag, den 8. September, findet von 10 bis 15 Uhr eine geschlossene Hauptversammlung statt, während am Montag eine "Festliche" folgt. In dieser haben Finanzminister Weißer und der Syndicus des Reichsverbands, Dr. Wennington, Referate übernommen. Der eigentliche Feiertag wird am Sonntagnachmittag abgehalten, wobei die Hofkompteur und die Sängergilde der beiden Dresdner Schneiderinnungen mitwirken. In einer Festrede und besonderen Ehrenurkunden wird des Jubiläums des Verbands gedacht. Mit der Tagung ist eine kleine Ausstellung verbunden. — Sämtliche Veranstaltungen finden im Gewerbehause statt.

Schwerer Unfall beim Völkerschießen. Als beim Abschluß des Krippener Vogelschießens am Dienstagabend die üblichen drei Völkerschüsse gelöst wurden, sprang der 31 Jahre alte Sohn des Möbelmöblers Richter, der damit beschäftigt war, einen Neuerwerbskörper anzunageln, als der dritte Schuß losging, gerade in die Feuergarde hinein. Er trug eine schwere Verletzung am rechten Arm davon und wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus geschafft. Die Untersuchung über die Schußfrage ist noch im Gange.

Das Schloß des Goldmachers Tausend. Die geschäftliche Verfehlung des Möbelzugs im Tharandter Schloß des "Goldmachers" Tausend ergab dem Freiberger Anzeiger aufsche eine Einnahme von 2700 RM., denen aber Förderungen in Höhe von etwa 3000 RM. gegenüberstehen. Ob das Schloß selbst noch zur Verfehlung kommen wird, ist noch unbestimmt.

Unfall bei der "Zuverlässigkeitsschau". Bei einer am Sonntag veranstalteten Zuverlässigkeitsschau von Freiberg nach Dresden, verunglückte ein 17 Jahre alter Motorradfahrer. Er hatte an seinem Fahrzeug einen kleinen Schaden gehabt und verschließe, die Spiegelgruppe wieder zu erreichen. In einer Kurve kam er jedoch zum Sturz und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er heute früh im Krankenhaus zu Lauchhammer starb.

Typhus in Halsbrücke. In Halsbrücke ist der Typhus ausgebrochen. Es sind bisher 13 Personen erkrankt, die alle im Freiberger Krankenhaus untergebracht wurden. Ihr Befinden ist zufriedenstellend. Die Ausbreitung der Krankheit ist auf Ansiedlung zurückzuführen.

Katholischer Deutscher Frauenbund, Dresden. Am 25. September, abends 8 Uhr, wird Herr Generalmajor Baron O'Byrr einen Vortrag im Großen Saale des Kolpinghauses, Häuserstraße 4, halten. Das Thema lautet: "Meine Romreise im Jubiläumsjahr". Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Gäste willkommen. — Jugendliche haben Zutritt.

Bei Rheuma, Gicht, Ischias sowie bei Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten und Grippe haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Über 5000 norrariell deklagende ärztliche Gutachten! Davon mehrere hundert Berichte, in denen neben prompter Wirkung besonders die Unschädlichkeit des Togal hervorgehoben wird. Togal scheidet die Narhaut aus! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40. n. Chin. 12.6 Lth. 74.5 Reld. accl. sal. ad 100 Amyl.

Bon der Leipziger Messe

Die Geschäfte am Mittwoch

Leipzig, 29. August.

Der Beginn der baumärkischen und bautechnischen Tagung mit Vorträgen über Fragen der Raumbebauung für den Wohnungsbau eröffnet am Mittwoch einen sehr lebhaften Betrieb auf der Baumesse. Ebenso war die Tagung des Deutschen Handwerk, auf der Handwerksmeister von ihren Fachkollegen über die maschinelle Produktion in der Werftbau sprachen, trotz der fast tropischen Hitze überaus dankbar. Auch an der Ausstellung Leipziger Neubauten und Siedlungsanlagen im Hinblick auf Weltmessen und Märkte ist man noch wie vor der Tüchermesse und das Interesse bejedes preiswerten modernen Schmiede hölt an.

Die Textilmesse, die ebenso wie die Schuh- und Textilmesse am Mittwochabend geschlossen hat, hat die allerdings sehr geringen Erwartungen teilweise erheblich übertraffen. Der geschäftliche Verkehr läuft noch am Mittwochabend an. Der Auslandserwerb der Textilmesse läuft ebenfalls, doch die Herbstmesse auch bei der überseeischen Auslandschaft ein gutes Interesse besitzt. Der Bruch des österreichischen Handelsministers in verschiedenen Meßhäusern auf der Baumesse, der sich im Hinblick auf erhöhte österreichische Baumwolle eingehend über neuartige Baumwolle informierte, duzte mancherlei wichtige Aufträge und Abschlüsse.

Während der diesjährigen Leipziger Herbstmesse wurde am 28. August die Leipziger Messehotel-Allee gegründet.

Leipzig und Umgebung

Geschichtlicher Lohnstreit

Leipzig, 29. August. In dem Lohnstreit der Musikinstrumentenarbeiter in Leipzig ist gestern in der Nachverhandlung vor dem Stellvertretenden Schlichter, Oberhofrichter Panofka noch circa dreiwöchigem Streit eine Einigung herbeigeführt worden. Der Streit ist somit beigelegt, die Arbeitsaufnahme hat unverzüglich je nach den Verhältnissen des Betriebes, jedoch spätestens innerhalb einer Woche zu erfolgen.

Durch austrommenden Dampf einer Kleinbahnlokomotive schwer verbrüht wurde in der Nähe des Schleißheimer Weges der 25 Jahre alte Lokomotivführer Meyer. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Schwere Jungen verurteilt. Wegen schweren Einbruchsdiebstahls hatten sich am Montag die Arbeiter Müller, Janke und Kopp, alle drei aus Hamburg vor dem Schöffengericht Leipzig zu verantworten. Die Angeklagten waren am 1. Mai nach Leipzig gekommen und hatten in der Abicht, Einbrüche auszuführen, das nötige Einbruchswerkzeug und einen Revolver mitgebracht. Bereits am 3. Mai waren sie in eine Wohnung in der Pariser Straße in Leipzig-Gohlis eingedrungen und hatten Silberbesteck, Wäsche und Kleidungsstücke im Wert von etwa 1000 RM. entwendet. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, die geständigt waren, wegen Rückschlüsseitals zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Reichsminister Wissell beschäftigt an der Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Geheimrats Dr. Philipp Rosenthal am 31. d. M. im Neuen Rathaus teilzunehmen, um dem Jubiläum die Freude des Reichsregierung zu überbringen.

Tagung des Sachsen-Thüringischen Buchhändlerverbandes. Die 43. ordentliche Hauptversammlung des Sachsen-Thüringischen Buchhändlerverbandes findet am 8. September in Weimar statt. Der vorbereitende Sonnabend bringt eine Vorversammlung im Stadtbad mit einem Lichtbildvortrag über "Weimar in Weimar". Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet am Sonntag ein Vortrag des Generaldirektors Dr. Hef-Liepzig über "Neuerstand des Buchhandels". Am Montag wird ein Auszug nach Wroclaw und ein Besuch des Ehrenhainwaldes die Tagung beschließen.

Mensch unter Menschen

Roman von Victor Hugo.

(102. Fortsetzung.)

Wie schön sie ist! Was wird bloß aus mir werden? dachte er. Es wähnte auch nicht lange, so traten Veränderungen in Cosettes Wegen auf. Gleich nachdem sie die entscheidende Entdeckung gemacht hatte, fing sie an, auf ihre Toilette zu achten. Sie erinnerte sich an das, was der Herr auf der Straße gesagt hatte: „Hübsch, aber ohne Geschmac gekleidet!“ Dieser Satz entlockte jetzt in ihr die Liebe zum Puy, eine der beiden Leidenschaften, die das Leben der Frauen für sich in Anspruch nehmen. Die Liebe nämlich ist die zweite. Mit dem Glauben an ihre Schönheit entzweite sich auch alsbald in ihr die ganze weibliche Charakter. Sie fand jetzt Merlus grauslich und schämte sich des Puy's. Und da ihr Vater ihr nie eine Bitte abschlug, so schüte es ihr auch nicht an den nötigen Mitteln, um sich die Wissenschaft der Toilette rasch und gründlich anzueignen, in der sich die Pariserinnen vor allen anderen Frauen auszeichnen. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40. n. Chin. 12.6 Lth. 74.5 Reld. accl. sal. ad 100 Amyl.

Von dieser Zeit an bemerkte er auch, daß Cosette nicht mehr so oft zu ihm kam und immer aussehen wollte. Wozu in der Tat, daß man ein hübsches Gesicht und schöne Kleider, wenn man sie nicht zeigen soll?

Außerdem fiel ihm auf, daß Cosette sich weniger im Hinterhof aufhielt. Sie bevorzugte jetzt den Garten und ging gern an dem Gitter entlang spazieren. Jean Valjean dagegen sah keinen Fuß in den Garten und blieb im Hofe wie der Hund.

Dann sie sich ihrer Schönheit bewußt war, verlor sie den Mut, den die Unkenntnis dieses Vorwurfs jungen Mädchen verleiht. Sie war eine Schönheit, war elegant geworden, und sie bezahlte ihre Eitelkeit mit der Stube und dem Glück des Mannes, den sie Vater nannte und dem sie alles, alles verdankte. War Cosette noch die reine Blüte?

Cosette trug in ihrer Abgeschiedenheit, wie Merlus in der sein, all den Zauderkost in sich, aus dem ein großer Liebesbrand aufzünden mußte. Das Schicksal brachte mit seiner wilden, unentzüglichen Geduld die beiden mit der stürmischen Eileitigkeit der Leidenschaft geladenen jungen Leute näher und näher aneinander,

bis ihre Seelen sich in einem Blick begegneten und die Liebe bewußt, wie aus zwei Wölfen, die sich vereinigen, der Wolf heraustrat.

Zu jener bestimmten Zeit, wo Cosette, ohne es zu wissen, durch ihren Blick Merlus in Utrete zu vereinen vermochte, achtete Merlus nicht, daß auch sein Blick dieselbe gute und böse Wirkung auf Cosette ausübte.

Schon längst lag und beobachtete sie ihn, wie junge Mädchen sehen und beobachten, nämlich, indem sie die Augen anderweitig richtete. Als Merlus sie noch hübsch fand, bemerkte sie schon, daß er ein hübscher junger Mann war. Aber da er sie nicht beachtete, so blieb auch er ihr gleichgültig. In einem Morgen fand ihr der junge Unbekannte wieder ein, der sich bis dahin so gleichgültig und falt gegen sie verhalten hatte und nun mit einem Male sie beachtete; es kam ihr aber nicht vor, als sei ihr diese seine Aufmerksamkeit angenehm. Sie zürnte vielmehr dem holzen Jungling und fühlte sich frigerisch aufgelegt.

Zetzt, dachte sie mit noch kindlicher Freude, würde sie Roche an ihm nehmen können.

Sie merkte, wenn auch noch nicht mit völliger Sicherheit, daß sie an ihrer Schönheit eine Waffe habe. Die Frauen spielen mit ihrer Schönheit, wie ein Kind mit einem Messer. Sie bringen sich selbst noch Wunden bei.

An einem Tage, an dem Cosette mit Jean Valjean an dem auf der Bank sitzenden Merlus vorübergegangen war, rührte sie dem jungen Namen den Verstand, während sie erbebte. Nun begannen ihre Hoffnungen, sie fühlte sich.

Von nun an legten sie sich aneinander. Das erste, was sie empfand, war eine unerträgliche, tiefe Scham.

Sie erkannte sich nicht wieder. Ihr altes Ich, das aus Fleisch und Froschs bestand, war von der Glut der Liebe geschmolzen, wie der Schmelz unter den Strahlen der Sonne zerfällt.

To die höchste Rauheit und die höchste Leidenschaft sich begierig, so lächelte sie ihm ganz offenbar zu.

Jeden Tag konnte sie jetzt kaum die Zeit erwarten, wo sie mit Jean Valjean zum Spaziergang ausbrach. Holte sie dann Merlus ab, so fühlte sie sich unangenehm glücklich und lächelte sich ein, sie sah die volle Weisheit, wenn sie zu Jean Valjean bemerkte, der Jardin du Luxembourg sei doch ein schöner Garten.

Für jede Lage des Lebens hat der Mensch einen Instinkt. Auch unser Jean Valjean benachrichtigte die alte und ewige Mutter Natur von Merlus' Gegenwart. Jean Valjean erbebte in den tiefsten Tiefen seines Herzens. Er sah nichts, wußte nichts und fühlte doch mit bartmäßiger Aufrichtigkeit in der Finsternis, die ihn umgab, als fühlte er, wie sie auf der einen Seite etwas Neues aufbaute,

schafft gegründet und damit der seit Jahren vorbereitete Plan, dem Schulplatz in Leipzig ein Messehotel zu errichten, seines Verwirklichung einen großen Schritt näher schreitet. Gegenstand des Unternehmens ist logischerweise die Verleihung von Unterkunftsräumen für die Besucher der Leipziger Messe, Ausstellungen, Kongresse und für andere Gäste in angemessenem Entfernt. Das Messehotel ist von den Leipziger Messebausbüchern und von der Leipziger Immo-Bank in gleichen Teilen übernommen worden. Zu Mittagessen des ersten Auftritts waren gewählt die Herren Dr. Höhler, Vorstand des Leipziger Marmors, Stadtrat Dr. Weiß, Erich Naumann, Inhaber der Guss- und Eisenfabrik, Generaldirektor Reimann, Leipziger Bierbrauer zu Wendt, Riebel u. Co. Dr. G. Konrad Schlobauer, Direktor der Leipziger Anna-Bank, Paul Schumacher, Präsident des Reichspostes, Bischof Konrad Schlobauer wurde zum Vorstand, Dr. Höhler vom Leipziger Marmors zum hervorragenden Vorstand des Auftritts gewählt.

Zum Vorstand des neuen Gesellschafts wurden gewählt die Herren Pandolfi, Leipziger Marmors, Stadtrat Dr. Weiß, Erich Naumann, Inhaber der Guss- und Eisenfabrik, Generaldirektor Reimann, Leipziger Bierbrauer zu Wendt, Riebel u. Co. Dr. G. Konrad Schlobauer, Direktor der Leipziger Anna-Bank, Paul Schumacher, Präsident des Reichspostes, Bischof Konrad Schlobauer wurde zum Vorstand des Auftritts gewählt. Zum Vorstand des neuen Gesellschafts wurden gewählt die Herren Pandolfi, Leipziger Marmors, Stadtrat Dr. Weiß, Erich Naumann, Inhaber der Guss- und Eisenfabrik, Generaldirektor Reimann, Leipziger Bierbrauer zu Wendt, Riebel u. Co. Dr. G. Konrad Schlobauer, Direktor der Leipziger Anna-Bank, Paul Schumacher, Präsident des Reichspostes, Bischof Konrad Schlobauer wurde zum Vorstand des Auftritts gewählt.

Einzelhandel organisiert Kundenkredit

Leipzig, 29. August. Wie der Leipziger Verband des Einzelhandels e. V. mitteilt, haben die interessierten Firmen die Kreisgründung nach dem Berliner System abgeschlossen, weil dieses System erhebliche Vorteile aufweist. Ganz absehbar davon, daß in der Zukunft durch den Zusammenschluß der Kaufmänner Verhandlungen, die Vertriebsquelle, die alle Kaufmannschaften nach dem Berliner System befreit, werden. Die in Leipzig interessierten Kaufmannschaften haben sich vielmehr entschlossen, ein organisiertes Kundenkreditamt einzurichten, das sich an das Nähmberger anschließt, aber in verschiedenen Beziehungen eine Fortentwicklung und Verbesserung dieses Systems darstellt.

Erholungsfürsorge für Kriegsblinde!

Die Deutsche Kriegsblindenstiftung für Landheer und Flotte betreibt seit dem Jahre 1925, in enger Zusammenarbeit mit dem Bund erblindeter Krieger e. V., dem fast alle deutschen Kriegsblinden angehören, — z. B. sind es noch etwa 2800 — die Erholungsfürsorge für diese Kriegsblinden. Ihr dienen in erster Linie die aus den Sammlungsmitteln der Stiftung gehauften und eingerichteten drei Erholungsheime des Bundes erblindeter Krieger in Braunsberg (Oberschlesien), Swinemünde (Ostsee) und Bad Salzhausen (Ostwestfalen).

Nun gibt es aber eine nicht geringe Zahl von Kriegsblinden, welche entweder wegen ansteckender Krankheit oder aus den verschiedensten anderen Gründen von den genannten drei Erholungsheimen keinen Gebrauch machen können. Deshalb beschloß der Vorstand der Deutschen Kriegsblindenstiftung zu Ende des vergangenen Jahres weitere Mittel heranzustellen, um auch diesen besonders schwer getroffenen Kriegsblinden eine Erholung zu ermöglichen. Die Mittel werden nach den folgenden Richtlinien verwendet: An Kriegsblinde, die wegen eines schweren Einbruchsdiabols hatten sich am Montag die Arbeiter Müller, Janke und Kopp, alle drei aus Hamburg vor dem Schöffengericht Leipzig zu verantworten. Die Angeklagten waren am 1. Mai nach Leipzig gekommen und hatten in der Abicht, Einbrüche auszuführen, das nötige Einbruchswerkzeug und einen Revolver mitgebracht. Bereits am 3. Mai waren sie in eine Wohnung in der Pariser Straße in Leipzig-Gohlis eingedrungen und hatten Silberbesteck, Wäsche und Kleidungsstücke im Wert von etwa 1000 RM. entwendet. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, die geständigt waren, wegen Rückschlussesitals zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Reichsminister Wissell beschäftigt an der Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Geheimrats Dr. Philipp Rosenthal am 31. d. M. im Neuen Rathaus teilzunehmen, um dem Jubiläum die Freude des Reichsregierung zu überbringen.

Wie nicht anders zu erwarten war, ließ bei der Stiftung zunächst nicht wenige Anteile ein, welche dem Sinn der vorliegenden Richtlinien nicht entsprechen und deshalb nicht berücksichtigt werden konnten. Immerhin konnte die Stiftung schon in diesem Sommer in einer ganzen Reihe von Zügen durch ihre Erholungseinrichtungen erneut versuchen, — Es ist zu hoffen, daß die freundliche Teilnahme vieler Männer der Stiftung an dieser Fürtöre für die schwerbetroffenen Opfer des Krieges dazu führen wird, daß sie in Zukunft erweitert und insbesondere auf solche Fälle ausgedehnt werden kann, in welchen der Kriegsblinde durch Krankheit an seine Wohnung gefesselt ist.

Dann kommt es nicht mehr so nahe bevor wie ehemals. Er sieht sich meist und hat gern verschönt aus, wieviel ein Buch in der Hand und hat, als lese er. Warum tat er nur so? Zuerst kommt er mit seinem alten Anzuge, jetzt trug er ideal den neuen; er sieht sich wohl gar die Haare frisiert, berichtet die Augen ganz fein, trug Handschuhe; kurzum, Jean Valjean war der junge Mann in der Seele am Ende.

Cosette ließ das nichts merken. Ohne recht zu wissen, was sie empfand, hatte sie das Gefühl, daß es etwas war, das sie verheimlichen müsste.

Jean Valjean lehrte ihm alle möglichen Schikanen; er kam zu einer anderen Zeit nach dem Garten, lehnte sich auf eine andere Bank, verdeckte sein Gesicht zu Pariser, und Merlus nahm auf. Cosette zu Pariser und Merlus auf. Cosette zu Pariser und Merlus auf. Cosette dagegen ließ sich aus ihrer schwierigen Situation und Einfachheit nicht herausbringen, und Jean Valjean erlangte schließlich in der Übersetzung, der junge Cosette sei in Cosette verliebt, während die ihn nicht im entferntesten beachte.

Er stellte die Spaziergänge nach dem Garten nicht ein, weil er nicht von seiner gemütlichen Ordnung abweichen wollte, aber während der für das Liebespaar so üblichen Stunden, während Cosette dem verzweifelten Merlus zuhörte und dieser nur ihr holdes Amtlich sah, betrachtete ihn Jean Valjean mit wissenden Augen. Er, der geplagt hatte, er sei seiner Raumung der Weisheit nicht jählig, fühlte jetzt, wie der alte Menschenkopf und Ingemund wieder zulag.

Was hat der Engel hier zu suchen? Was schleicht er, was schmäelt er so verum? Was will er? Eine Liebelei natürlich, weiter nichts! Und ich, ich bin erst ein Elender und dann über die Mauen unglücklich gewesen; ich bin alt geworden, ohne jung gewesen zu sein; ich habe keine Eltern, keine Freunde, keine Frau, keine Kinder gehabt; bin sonst gewesen gegen diejenigen, die mich misshandelt haben, und gut gegen die Wölfe; bin trotz allem wieder ein rechtschaffener Mensch geworden, habe meine Sünden brent und meinen Feinden verziehen; und jetzt, wo ich belohnt bin, wo ich das Ziel erreiche, soll alles, was ich mir so schwer verdient habe, zunehmen werden, soll ich es Cosette, mein Leben, mein Glück verlieren, weil es einem dummen Jungen beliebt hat, in einem öffentlichen Garten herumzugehen! (Fortsetzung folgt.)

Chemnitz, Zwickau, Plauen Sachlichkeit

Die sozialdemokratische Chemnitzer "Volkstimme" berichtet in ihrer Nummer 200 folgendermaßen über die Rundgebung der Katholischen Schulorganisation in Dresden:

"Der ehemalige Zentrumskanzler Marx hieß dieser Tage in Dresden vor katholischen Schulmännern eine Rede, in der er sich hingegen den höchsten Lehrerverein und die Universität aussprach. Unter Marx licht die Deutscheit, den "Neuen sächsischen Lehrerverein" (eine Mithilfe von Reaktionen aus) und alles, was sonst noch mit der Universität zusammenhängt. In einer Erklärung sollte man dann etwas über "Verfassungswidrigkeit" hindeuten auf dem Gebiete des Schulwesens im Sachsen", forderte der Katedralsmusunterricht und was dergleichen pädagogische "Meistheiten" mehr sind."

Dieser "Bericht" zeigt zwecklos: 1. daß man auf sozialdemokratischer Seite doch etwas Angst vor der Wahrheit hat. Denn sonst hätte man ja mindestens die Ausführungen von Dr. Marx, die nachzuweisen, daß die weltliche Schule am Ansehen verloren hat, ihrem sozialen Anhalt noch mitteilen und gegenstände anführen können. Das ist es aber: Man hat keine Gegenstände und begnügt sich dafür mit ein paar großen Phrasen. 2. zeigt die Art, wie die "Volkstimme" hier über eine soziale Rundgebung hinwegzieht, daß die Katholiken ihren weltanschaulichen Gegnern nur dann Rücksicht abwenden, wenn sie sich als politische Macht zur Geltung zu bringen wissen. Das müssen sich die sächsischen Katholiken gerade im Hinblick auf den Schulamps immer vor Augen halten.

Todesopfer des Verkehrs

Plauen. 29. September. Der 26 Jahre alte Arbeiter Arno Bürgel aus Böberneukirchen stürzte Mittwoch früh zwischen Böber und Böck mit seinem Fahrrad und fuhr sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — In der Seestraße wurde am Mittwoch die 48 Jahre alte Frau des Kaufmanns Groß von einer Autoschäfe angefahren und so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus versiegt. Die Schuldfrogie ist noch ungeklärt.

Reichenbach. 29. August. Auf der Straße nach Lauscha verunglückte am Mittwoch der 28 Jahre alte Kaufmann Max Pürzel aus Reichenbach mit seinem Motorrad tödlich. Er hatte mit dem 24 Jahre alten Krankenhausbeamten Sonntag eine Fahrt unternommen, bei der dieser das Fahrzeug steuerte. Bei der Abzweigung nach Limbach ist das Motorrad wahrscheinlich gegen einen Baum gelohnt. Eine zwanzig Meter von der Unfallstelle entfernt stand man Pürzel mit einem Wirbelsäulenbruch tot auf, während Sonntag nur leicht verletzt wurde.

h. Bürgermeisterwahlen. Zum Stellvertretenden Bürgermeister von Reichenbach wurde in der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag der von der SPD vorgeschlagene Stadtrat Erler mit 7 Stimmen bei 10 Stimmabstimmungen der Rechten und der Kommunisten gewählt.

v. Notlandung eines Flugzeuges. Am Dienstagmittag mußte bei Tanne, Kr. Zwickau, das Verkehrsflugzeug D 122 wegen eines Motorbeschadens notlanden. Bei dem Landungsversuch stürzte es plötzlich aus etwa 20 Meter Höhe zur Erde, wo es sich mehrmals überschlug und fast beschädigt liegen blieb. Der Flugsicherheitsführer Herter aus Leipzig reiste sich durch einen schweren Sprung vom Tode. Das Flugzeug muß abmontiert werden. Tritt und Riegel waren zerlegt.

h. Der Tod im Schafst. Mittwoch vormittag verunglückte auf dem Bahnhofsvorplatz der Bergarbeiter Peter Nöhm. Er wurde von einem beladenen Kohlenkarren, der sich von der Kette gelöst hatte, an die Wand gedrückt. Schwere Quetschungen am Kopfe führten seinen sofortigen Tod herbei.

Landung eines sächsischen Freiballons bei Klostergrab

Barnsdorf, 29. August. In Klinodorf bei Klostergrab ist am Dienstag ein Freiballon mittan im Ort gelandet. Der Himmel entstieg vier Personen, eine Dame und drei Herren. Sie waren in Schwarzenburg bei Chemnitz ausgefliegen, hatten gute Fahrt, wurden dann aber vom Winde abgetrieben, der sie nach Böhmen wehte. Der Ballon wurde zusammengelegt und mit der Bahn nach Hause geschickt. Die vier Personen begaben sich dann noch Zug zur Erledigung der Formalitäten bei der Bezirksbehörde.

Zwei Parabeln

des Vorfahrtbruders Johannes Pauli
(Pfarrmeister zu Tann um 1542).

Übertragen von

H. A. Weber.

I.

Wir haben in dem Buche der Schöpfung gelesen, daß Noe nach dem Sündtag die Weinrebe fand und sie anbaute und trank des Weines, wußt aber nicht seine Kraft, entschlief und lag bloß mit seiner Scham.

Wie die Fülle der Speise nach höher Lust geht, also folgt nach der Trunkenheit Entblösung der Hüste. —

Da lesen wir in anderen Historien: da Noe die Rebe wollte sehen, da machte er vier Gruben; zu der einen schüttet er Afferblut, zu der anderen Säuberblut, zu der dritten Schäfleinblut, zu der vierten Löwenblut.

Dieser Tiere Eigenheiten haben die trunkenen Leut an sich.

Die ersten sehn wie die Affer: sie springen und sein guter Ding, und sollte einer wohl eine Rippe in dem Feld entzweifallen, er wird es nicht gewahrt bis an den Morgen, wenn er nähkern werden ist.

Das sein Affer, was sie sehn tun, das wollen sie auch nähkun.

Die andern sind Säu. Wann sie trunken sehn, so spielen sie und lohen sie und liegen mehr unter der Bank als darauf und bleiben in dem Mist liegen wie andere Säu.

Die dritten sind Lümmelein. Wenn sie voll sehn, so sein sie am geistlichsten und sagen von Beichten, von der Höll und beweinen ihre Sünd. Ja, das trunken Glend! — Sie wollen alle Welt reformieren und mögkens wissen sie nichts davon.

Die vierten sehn wie die Löwen, wollen fechten, stechen und hauen und wollen alle Welt tot haben.

Da nahm ein jeder ein Exemplar, welchen er gleich sei.

II.

Es kamen einmal vier Jungfrauen zusammen, schwächen und schimpften miteinander und waten gute Dinge. Die eine

Zum Eisenbahnunglück bei Buir

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Schreiber, der sich in dem bei Buir verunglückten Zug Paris-Wartha befand und unverletzt blieb, hat auf Grund seiner Erfahrungen dem Reichsverkehrsminister eine Reihe von beachtenswerten Anregungen in folgendem Schreiben unterbreitet:

Sehr geehrter Herr Reichsverkehrsminister!
Die Erfahrungen, die ich als Mitreisender bei der Entgleisung des Schnellzuges Paris-König vor Düren machte, veranlassen mich, Sie zu bitten, mit der Reichsbahn in Besprechungen über folgende Punkte einzutreten:

1. Mit der Schlafwagengesellschaft in Verhandlungen einzutreten, daß sofort Betten und Decken aus dem Schlafwagen zur Verfügung gestellt werden, um die Schwerverwundeten darauf zu legen, damit sie möglichst saugemäß gebettet werden.

2. Mit der Mitropa zu verabreden, daß sofort Tischzeug und die vorhandene Wäsche zur Verfügung gestellt wird. Es scheint, daß einzelne Angestellte aus eigener Initiative erfreulicherweise in dieser Hinsicht bereits handeln.

3. Möglichst dafür bestrebt zu sein, daß das Gewand der Leichtverwundeten vom Helfern zu der (diesmal gegen 600 Meter) nächsten Station gebracht wird.

4. Die Stationsfeste anzusehen, daß sie Ausländer, soweit irgend möglich, in kleinen Beträgen Wechselgeld zur Verfügung stellt, damit sie sich Speisen und Getränke besorgen können.

5. Die Inhaber von Bahnhofswirtschaften anzusehen, daß bei solchen Unglücksfällen eventuell in der Nachbarschaft jendern, um genügend Brot, Speisen und Getränke für die Reisenden zu beschaffen.

6. Dafür zu warnen, daß für die Leichtverwundeten und für die übrigen Reisenden eine möglichst beruhigende Bewirtung stattfindet, daß sie z. B. frühzeitig bald erfahren, wann sie mit einem Hilszug abfahren können und welche Verbindungs möglichkeiten für sie bestehen.

7. Bei der Abfahrt dieses Zuges darauf hinzuwirken, daß die Leichtverletzten in besondere Abteile geschafft werden, da manche von ihnen besonders ruhebedürftig sind.

8. Auf Wunsch der Verletzten dem Konsul des betreffenden Landes von Amts wegen telegraphisch Nachricht zu geben.

9. Mit dem Reichspostminister darüber zu verhandeln, in solchen Fällen einen Postbeamten zur Station zu senden, der Depeschen entgegennimmt, die an Familienangehörige und an andere zu überbringen sind.

10. Bei der Reichsbahn dahin zu wirken, daß bei der Alarmierung auch der Geistlichkeit aller Bekennnisse Nachricht gegeben wird.

11. Mit den Polizeiverwaltungen der deutschen Länder Fußgänger zu nehmen, daß die Abwehrung bei solchen Unglücksfällen scharf gehandhabt wird.

12. Nachzuprüfen, ob bei der Ausbildung der Feuerwehr auf die Lage bei Eisenbahnunglücken besondere Rücksicht genommen werden kann.

13. Bei den Verwaltungen der deutschen Länderregierungen dahin zu wirken, daß die Verwaltungsbürogruppen möglichst Vororge zu treffen, daß es den Schwerverletzten möglich gemacht wird, ihren letzten Willen zu befunden.

14. Nachzuprüfen, ob die technische Möglichkeit besteht, Hilfs- und Verstetwagen noch schneller, als es dankenswert geschehen ist, an die Unglücksstellen zu bringen.

Diese Mitteilungen sind lediglich als Anregungen gegeben. Sie sollen durchaus keine Kritik des Eisenbahnpersonals enthalten, das sich hilfsbereit, gesetzt und sachgemäß benommen hat. Aber die Hinweise sind aus der bitteren Not der Erfahrungen entstanden und kann nicht zuletzt auch aus Menschen, die gerade Ausländer zum Ausdruck gebracht haben. Die hervorragende Unsertheitlichkeit, die Sie der Weiterentwicklung des Verkehrswesens widmen, gibt mir die Gewissheit, daß Sie den berührten Fragen achtetretet werden, um zu prüfen, ob die Hilfe, die in Deutschland bei solchen Unglücksfällen im allgemeinen vorbildlich organisiert ist, noch weiter ausgebaut und vervollkommen werden kann.

Mit dem Aufruhr ausgezeichnete Hochachtung!

Ihr sehr ergebener
Prof. Dr. Georg Schreiber, M. d. R.

Aus der Lausitz

1. Freie Lehrstelle. Zu belegen ist eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Schirgiswalde (Ortschl. C), Schulamtssitz Borsigwerda. Gute musikalische Lehrkraft erwünscht. Familieneinwohnung frühestens 1930 in sicherer Aussicht. Bewerbungen sind beim Bezirksschulrat des Anstellungsortes des Bewerbers bis zum 28. September eingzureichen.

2. Der Wasserwerks-Betrieb Spree. sieht sich infolge unangemessenen Wasserzuflusses zu einem weiteren Ausbau seiner Wassergewinnungsanlagen gezwungen. Vorbehaltlich der Ausbringung der Mittel war in der leichten außerordentlichen Hauptrationierung die Eröffnung neuer Quellen beabsichtigt worden. Die damals eingesetzte Kommission hat beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium in Berlin erreicht, daß die Mittel für dieses Jahr erschöpft sind. Das Wissenschaftsministerium stellt die Mittel für Quellenbau in der Böschung eine Beihilfe von 5000 Mark zur Verfügung. Auf Veranlassung des Wissenschaftsministers wurde ferner noch mit der Kommunalbank die Zahlung in Leipzig vereinbart, die für 30.000 Mark Planobrikette zur Versorgung stellen wird. Die Amtshauptmannschaft Bautzen wird um Genehmigung zur Aufnahme eines weiteren Dacheins von 30.000 Mark erucht werden.

3. Über die Wirtschaftslage im Löbauer Bezirk. wurden in der leichten Wirtschaftsabteilung Ausführungen gemacht, die ein überaus trübes Bild ergaben. Eigentümlich sind 2114 Männer und 1865 Frauen erwerblos, was seit dem 20. Juli eine Steigerung um 1012 Erwerblose bedeutet. Das Anwachsen der endgesteuerten Erwerbslosen sei bedrohlich (96 im Arbeitsamtbezirk Neugersdorf, 163 Männer und 74 Frauen im Arbeitsamtbezirk Löbau). Der Erwerbslosigkeit im Bezirk könne nur durch umfassende Rörlandsarbeiten gekämpft werden. Die vom Reich für die produktive Werbegesellschaft bereitgestellten 6,7 Millionen Mark seien ausgereicht und es blende zur Zeit wieder Reichs- noch Landesmittel zur Verfügung, die im außerordentlichen Etat in Sachsen ausgeworbenen 10 Millionen Mark zur Zeit nicht angestrebt werden dürfen. Als in Frage kommende Rörlandsarbeiten werden bezeichnet die Fortführung der Spree regulierung in Taubenheim, die Regelung

des Löbauer Wasserbaus, die Eisenbahnunterführung bei Neuwalde, sowie die Herstellung von Umgehungsstraßen in Obercunnersdorf, im Cunewalder Tal und bei Löbau.

4. Übergabezeit. Mittwoch morgen gegen 8 Uhr wurde der 43 Jahre alte verheiratete Arbeiter Gustav Schmidt von dem nach Dubin zahrenden Personenzug erfaßt und sofort getötet.

5. Rompilgerfahrt. Die Verkehrsverwaltung des Bezirksvereins Schirgiswalde i. Sa. teilt uns mit: Das Programm der Rompilgerfahrt vom 11. bis 20. September 1929 liegt im Verkehrsbüro Schirgiswalde, Rosenstraße, zur Einsicht aus. Es werden da auch alle Auskünfte erteilt.

Neue Konkurse

Dresden: Kaufmann Egon Kappel, Schuhladen- und Antiquitätenabteilung "Gymna", Jägerstraße 34, Ann. bis 20. September. — Kaufmann Paul Kurt Hartung, Trenschendorf, Mühlberg-Straße 50, Ann. bis 21. September. — **Chemnitz:** Kanjannen Hermann Ernst Wiesel, i. Sa. Karl Wiesel, Koblenzstraße 1, Ann. 5. November. — Kaufmann Rudolf Fischer, in Firma Martin u. Fischer, Chemnitz, Ann. 15. November. — **Frankenberg:** Hotelbesitzer Arthur Matthus, Frankenberg, Ann. 6. September. — **Löbau:** Töpfer Franz, Eugen Höhner, Bau- und Möbelbetriebe, Leipzig-Connewitz, Ann. 4. September. — C. A. Zschmantel, Koffer- und Kofferklobuk, Leipzig-Neustadt, Ann. 6. September. — Rauchwarenhändler Jacob Wunder, Leipzig, Ann. 16. September. — **Großenhain:** Kaufmann Arthur Richard Lau, Großenhain, Ann. 7. September. — **Kleinzschwarzburg:** Handelsmann Karl Kramer, Schmitzwarengeschäftsinhaber, Kirchberg, Ann. 7. September. — **Treuen:** Kaufmann Alfred Burchardt, Trommer, Joh. Hermann Trommer, Treuen, Ann. 10. September. — **Marienberg:** Schneidemühlenbesitzer Paul May Siebert, Marienberg, Ortsteil Dörfel, Ann. 14. September. — **Reichenau:** Textilwarenhändler August Reinhold Roos, Reichenau, Ann. 31. August. — Baumeister Johannes Bruno Weicker, Bleichenau, Ann. 11. September. — **Reichenbach i. B.:** Franz Anger, mech. Weberei, Reichenbach i. B., Ann. 10. September. —

Hilfslinien einer anständigen Provinzoper zu der eines Großstadtkaisers anstrebt, eine neue bedeutsame Wendung erfahren.

Als Direktor Jäsch nach 21jährigem Wirken in Chemnitz 1912 aus seiner Stellung schied, übernahm Richard Taufer, der heutige Chemnitzer Generalintendant, als damaliger Pächter auch die Führung der Chemnitzer Oper. Dies entwickelte sich im neuen Kaiserreich mancherlei schwere Hemmungen der Kriegs- und Nachkriegszeit in aufsteigender Weise. Die Bühne des neuen Theaters lag in der Alten Tauber so manche Jahre in Chemnitz noch nicht geplante Oper, so manchen hervortretenden Gesellschaftern, seines hervorragende Dirigenten-Künstlern, Musstvorstellungen, Festivals, nicht in der Oper, sondern auch solche mit glänzend inszenierten klassischen Aufführungen und literarisch meisterlichen Schauspielen, besonders auch in jener Zeit, als der langwierige Umbau des alten Stadtbühnen zum heutigen "Schauspielhaus" das Schauspielpersonal lediglich auf die Opernabende verwies.

Das Jahr 1925 brachte auch in Chemnitz eine äußerliche Erneuerung von Oper und Schauspiel, die dem nunmehrigen ehemaligen Neuen Theaters den Namen "Opernhaus" gab, in dessen Spielplan das Schauspiel heute nur noch vereinzelt erscheint. Wiederholt umgebaut und momentan im bühnentechnischen Teil zeitgemäß erneuert, ist das Chemnitzer Opernhaus auch in leichter Zeit der leichtesten Rahmen großer "Opernhauses" geworden und daher mit Recht nicht nur ein läusterliches Kleinod der Stadt Chemnitz, sondern auch dessen würdigste repräsentative Stätte.

Bumbhutt, der Oberlausitzer Hegnmester. Sage und Dichtung von Rudolf Götter, Holzschnitte von Paul Simkowiak, Görlitz, 4.20 RM., Verlag Hegel u. Schröde, Leipzig-C. I. Den Oberlausitzer Müllergesellen Martin Bumbhutt, vornehmlich in der Kärrnreiche erinnert vielleicht an Eulenkriegel und Münchhausen. Im Laufe des Jahrhunderts ist seine Gestalt im Volke gewachsen und es ist zu begrüßen, daß die Jahrhundert-Taten Bumbhutts jetzt einen Interpreten gefunden haben, der die Gestalt Hegnmasters wirkungsvoll neu erfreben ließ. Rudolf Götter löste mit Geschick die Aufgabe. Wenig Söhne, und vor uns lebt eine Bautzener Kirmes, ein Alltag im Erzgebirge, zwischen Oder und Saale, was jemals Bumbhutts lustig-läufige Söhnen berührten. Auch die Söhne der übrigen Gestalten kommen zur rechten Geltung, zumal Paul Simkowiak, der kunstreiche Holzschnieder, sie trefflich zu gestalten wußte. Daß die Gedichte in Mundart geschrieben sind, stört wenig; beim Lesen wird das sogar zur Selbstverständlichkeit und die Mütter würden nur an Heiz verlieren, wenn sie ins Hochdeutsch übertragen würden.

Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

Deutschlands Auslandskredit

Deutschlands Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten im Ausland haben sich seit Jahresfrist stark verschlechtert. Diese Verschlechterung offenbart sich in dem nun schon seit mehreren Monaten festzustellenden Darniederlegen des Auslandsemissionsgeschäfts sowie besonders deutlich auch in der Kursentwicklung der älteren Auslandsanleihen. Die Kurse dieser Anleihen machen seit über einem Jahre eine fast ununterbrochene Baissebewegung durch. Rückschläge in der Kursentwicklung der deutschen Auslandsanleihen sind natürlich auch in früheren Jahren verzeichnet worden, diese waren jedoch nur temporärer Natur und haben stets wieder einer neuen Aufwärtsbewegung Platz gemacht.

In der allerletzten Zeit hat die Abwärtsbewegung der deutschen Auslandsanleihe sogar ein beschleunigtes Tempo angenommen. Um das zu veranschaulichen, haben wir nachstehend die New Yorker Kurse von 15 deutschen Auslandsanleihen zusammengestellt, wobei alle wichtigen Gruppen von Anleiheneinheiten das Reich, die Länder, die Städte, die Elektrowirtschaft, das Verkehrswezen, die Banken und die Industrie berücksichtigt sind. Bemerkbar sei noch, daß der Anfang Februar als Stichtag gewählt wurde, weil die deutschen Dollaranleihen damals nach einer leichten Befestigung im Januar die höchsten Kurse dieses Jahres aufzuweisen hatten.

	Zinsfuß	Anfang Februar	Anfang Juli	Letzter Kurs
Anleihenarten:				
Dawes-Anleihe	7	107,75	106	106,87
Preußen	6 1/2	95,50	93,50	92,50
Bayern	6 1/2	95,50	93,25	92
Berlin	7	101,75	101,50	99,87
König	6 1/2	99	97	97,50
Elektrowerk	6 1/2	95,25	93,25	92
Sächsische Werke	6 1/2	93,50	90,25	90,50
Berliner Hochbau	6 1/2	96,02	95,12	93,50
Hapag	6 1/2	98	96	95
Norddeut.	6	93	91,75	92
Westenbank	6	97	94,25	91,25
Deutsche Bank	6	97,50	96,50	97
Commerz. u. Privatbank	5 1/2	88	86,25	86,50
Hugo Stinnes	7	89	85,50	84,87

Die anhaltende Baisse der deutschen Auslandsanleihen hat verschiedene Gründe. In erster Linie kommt in dieser Baisse die Verschlechterung der Kapitalmarktverhältnisse im Ausland, und ganz besonders in Amerika zum Ausdruck. Sodann hat

auch die Zuspitzung der Reparationsfrage speziell den deutschen Auslandskredit schwer geschädigt. Daß dabei der ungünstige Verlauf der Verhandlungen im Haag nicht ohne Rückwirkungen geblieben ist, läßt sich an Hand der in den letzten Tagen zu verzeichnenden starken Kurseinbußen nachweisen.

Um die Tragweite dieser Kurseinbußen voll zu ermessen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Kurse der älteren Anleihen bis zu einem gewissen Grade als Grundlage für die Festsetzung des Emissionskurses neuer Anleihen und damit auch des für den Anleiheneinnehmer ausschlaggebenden Auszahlungskurses dienen. Die in der Tabelle zusammengestellten 15 Anleihen haben seit Anfang Februar einen Kursverlust von durchschnittlich 3% Prozent erlitten. Einen dementsprechend niedrigeren Auszahlungskurs würde also jetzt ein deutscher Anleiheneinnehmer in Amerika erzielen. Das heißt ein deutscher Anleiheneinnehmer, der eine 10 Millionen Dollaranleihe in Amerika aufnimmt, heute etwa 1 1/2 Mill. Mark weniger ausgezahlt erhält als im Februar dieses Jahres. In Wirklichkeit wird der Verlust sogar noch größer sein, da die amerikanischen Emissionsbanken bei sinkenden Kursen ein größeres Risiko laufen und daher den Emissionspreis im Verhältnis zu der Marktlage niedriger und die Spanne zwischen Emissionspreis und Auszahlungskurs höher festsetzen als bei steigenden Kursen.

Auch die Frankfurter-Schatzanweisungen in Holland. Nachdem das Bankhaus van Embden die neue Breslauer Sprox. Schatzanweisungen auf dem holländischen Markt zur Zeichnung anbot (s. "Germania" Nr. 397), bietet die Nationale Spaar und Emissie-Bank, Amsterdam, gleichfalls Breslauer und auch die Sprox. Goldschatzanweisungen der Stadt Frankfurt, diese zu 96 Prozent, die Breslauer zu 95 Prozent deutscher Usance, zur Zeichnung an. In Kreisen des Reichsfinanzministeriums verfolgt man diese Umgehung der Beratungsstelle mit Aufmerksamkeit. Diese Transaktion, an der sich auch andere holländische Bankhäuser, wie gemeldet wird, beteiligen, stellt eine Umgehung der Anleihberatungsstelle beim Reichsfinanzministerium dar. Sie ist jedoch wohl dadurch ermöglicht worden, daß die holländischen Firmen einen größeren Teilbetrug der Anleihen bei dem deutschen Bankenkonsortium gezeichnet haben und diesen jetzt an ihre Kundschaft weitergeben.

hald zurück. Für Weizen eröffneten im Zeithandel die Preise per September mit leichtem Abschlag, während hintere Monate geringe Gewinne aufwiesen. Im Roggenschäftele ist das Angebot für prompte Abladung vom Inland etwas kleiner geworden, und nachdem noch vor der Börse hierfür die Haltung fest blieb, waren dann preußische Notierungen nur schwer durchzusetzen. Im Zeithandel eröffnete September, für den hiesigen und Provinzrealisationen vorlagen, abgeschwächt, wogegen Oktober eine leichte, Dezember eine kräftigere Besserung zuerst aufwies. Gerste ist in gewaltiger Musterzahl am Markt, ohne daß Geschäft sich entwickelt. Hafer ist noch gestern mehrfach zum Export gehandelt worden, heute war bei mäßigem Angebot der Absatz wieder schwächer. Lieferung für September wenig verändert, Oktober leicht bestätigt. Mehl in seinem Geschäft ziemlich unregelmäßig bei geringster Unternehmungslust.

Amtliche Preisnotierungen. Berlin 28. 8. 1929

	Preise in Goldm.	Für Getreide u. Getreide p. 1000 kg, sonst p. 100 kg ab Station	
Weizen, märk.	226—228	Erbsen, Vkt.	40,00—48,00
Hafer, märk.	182—186	Witze, Blätte	28,00—34,00
Gerste	—	Potterschäfle	21,00—23,00
Brotgerste	210—227	Pruschken	—
Witgerschäfle	167—186	Ackerbohnen	—
Witgerschäfle	166—173	Wicken	28,00—32,00
Mais Laco Berlin	213—214	Lupinen, blau	—
Weizenmehl fr. Brel.	20,76—34,50	Lupinen, gelb	—
Roggenmehl fr. Brel.	24,76—27,50	Baradella	—
Weizenzucker fr. Brel.	11,62—12,26	Linsenkerne	18,30—19,00
Getreidek. fr. Brel.	11,00—11,25	Trockenkasten	24,00—24,30
Kaffe	340—340	Soya, Soja	11,50—11,60
Leinsaat	—	Kartoffelstücke	19,60—20,00

Dresdner Börse vom 29. August

(Mitgeteilt vom Bankhaus Horst Fritzsche, Dresden.)

Weiter freundlich. Der jähre Stimmungsumschwung an der hiesigen Börse, der 10- und mehrprozentige Kursstreichung gebracht hatte, war doch so impulsiv, um sich in diesem Tempo weiter fortzusetzen. Wenn man auch heute die Reparationsverhandlungen vorsichtiger beurteilen muß, so ist andererseits nicht mehr mit irgendwelchen schwerwiegenden Komplikationen zu rechnen. Der heutige vorbörsliche Verkehr war eine Kleinigkeit schwächer zu rennen, da man den endgültigen Termin, wie man gehört hatte, über die Rhein-Saar-Räumung noch nicht erfahren hatte. Die Kursveränderungen waren minimal. Zweifellos fest lagen wieder sämtliche Montan-Aktien. Die vorbörsliche Abschwächung konnte sich nicht lange aufrecht erhalten, da die Börsenbesucher in Anbetracht der Lösung im Haag freudlich gestimmt sind. Auch der hiesige offizielle Verkehr lag ungeachtet des geringen Realisationsbedürfnisses freundlich an und im späteren Verlauf konnten auf dem Termin-Markt die Kurse über die gestrigen Schlusskurse anziehen. Bemerkenswert sind die Maschinen-Aktien, die alle etwas höher lagen. Der weitere Verlauf wurde durch die starke Steigerung der Reichsbank-Anteile gefördert, die bis auf 31,0% anstiegen. Am Fondsmarkt notierten Neubausanleihe eine Kleinigkeit fester und zwar wurde die Anleihe bis 11,1% gesucht.

Von Pfandbriefen wurden noch folgende Serie notiert 4 Prozent Landw. Kreditbriefe Serie 33 7,6 G., dgl. Serie 34 6,75 G., Serie 35 4,5 G., Serie 36 4,6 bG., Serie 37 3 G.

Junge Aktien: Vereinigte Strohstoff 215, Baumwollspinnerei Zwickau 10,—, Zwickauer Kammgarn 140,—, Jasmati Vorzug 104, Polyphon 350, Mimosa —, Brockwitz Glas 63,50, Sachsenwerk 103, Teichert 102,50,

Nichtamtliche Werte: Bautzner Stanz- und Emaillierwerk —, Prenzel & Lein —, Goldbach 36,25, Görlitzer Waaren Stamm 46, Görlitzer Waaren Vorzug 76,50, Hüttlich, C. T. 62,—, Hutschenreuther, Lor. 103, Janke & Co. —, Münsner & Co. —, Phänomen 51, Societätsbrauerei Zittau 170, Weißthaler —, Woldemar Schmidt —, Grumbach 10, Nowack 50, Windschiff u. Langloft 35,—, Spritz- und Preßgiesserei Heidenau —, Schwerleger & Co. 50.

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.-M.)

	G 28. 8. B	O 27. 8. B
Buenos Aires	1.758	1.762
Canada	4.164	4.172
Japan	1.06	1.06
England	2,00	2,004
London	20,338	20,375
New York	168,40	168,13
Rio de Janeiro	0,407	0,409
Atten-dam	6,426	6,426
Brüssel	59,338	59,455
Oslo	111,09	111,60
Danzic	81,26	81,51
Hamburg	10,530	10,559
Italien	21,938	21,985
Jugoslawien	7,37	7,384
Kopenhagen	111,06	111,07
Lissabon	18,80	18,84
Paris	16,42	16,44
Prag	12,427	12,427
Schwed.	80,726	80,808
Edin.	3,032	3,032
Spanien	61,69	61,81
Stockholm	112,34	112,65
Budapest	73,178	73,17
Wien	50,075	50,195
Pfund Dollar, Peso, Yen, Währ. je Einheit, die übrigen Werte je 100 Einheiten.		

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.-M.)

	G 28. 8. B	O 27. 8. B
Brauerei, Malz- und Sprit-Fabriken	150	150
Lübars Brauerei	220	220
Bautzner	—	—
Hergerschäfle	—	—
Beri. Kindlbrauerei	515	515
Erste Kuhmischer	131,5	132
Eßlinger	90	90
Felsenkeller	123,5	123
Leipziger Biebeck	142	142
Plauen, Lagerkeller	103	103
Radeberger Export	181	180
Sächs. Mälzfabrik	145	145
Schloss Chemnitz	220	220
Waldschlösschen	214	214

Textilindustrie-Aktien

	Baumwoll. Zwickau	Hautzener Tuch
Chemnitzer Spinn.	101	101
Dresdner Gardinen	103,12	103,12
Plauener Gardinen	111,5	111,5
Plauener Spitzen	37	37
Valenciennes	117	117

Verschied. Industrie-Aktien

	von Heyden	Gehe & Co.
Hutchenreuther	68,5	68,5
Kahlia	73	73
Rosenthal	97	96,5
Triftia	60	60
Deutsche Tee	136	136
Uhmann	14	14
Mälzner Olan	103	102,25
Somag	145	147
Siemens & Halske	149	143
Trilex	108,5	108,5

Eisenbahn- und Transport-Aktien

	Deutsch.E.R.Gesellsch.	Speicherl. Ries.	Ver. Eisenbahn-Ges.

<

Turnen · Sport · Spiel

Fußball

Zwei Meisterschaftsspiele übertragender Bedeutung stehen auf dem Fußballprogramm des kommenden Sonnabends im Stadion Oberschöneweide. In der Landeshauptstadt stehen sich auf dem Sportplatz der Pfotenhauerstraße in Dresden-Johannstadt.

Guts Muis Dresden—Chemnitzer Ballspielclub

gegenüber, die sich aller Voraussicht nach ein technisch hochwertiges Spiel liefern sollten. Die Dresdner haben erstmals noch eine längere Pause ihren Repräsentanten Reitmann wieder zur Stelle, der der Mannschaft schon von jeder einer der zuverlässigen Stühlen war. Unter der Leitung des Trainers Posch ist die Mannschaft zu einer beachtlichen Form ausgebildet, die sich in den bisherigen ostdeutschen Verbandsspielen allein mit dem mitteldeutschen Meister Dresdner Sportclub ohne Punkteverlust in der Tabelle behaupten konnte. Der Chemnitzer BC wird gleichfalls mit starker Begeisterung antreten. Es ist noch nicht bekannt, ob der frühere DZG-Vorstand in seinem Reihen zu finden ist. Interessant wäre jedenfalls sein erstes Debüt bei einer auswärtigen Mannschaft in Dresden. Über die Siegerausichten läßt sich bei der etwas gleichen Spielstärke beider Mannschaften sehr wenig sagen. Guts Muis verfügt mit Liebig, Kubas und Geißler zweifellos über die stärkste Hintermannschaft und hat außerdem noch den Vorteil des eigenen Platzes für sich. Ein knapper Sieg sollte daher nicht ausgeschlossen sein, wenn auch nicht verstanden werden darf, daß der Chemnitzer Sturm im Durchschnitt die Dresdner Stürmerreihe um ein wenig übertragen.

In Meißen werden siebzig in einem Wohltätigkeitspiel, dessen Nettorezess der Witwe des kürzlich verstorbenen Internationalen Kästner (OB Meißen) zufloß, drei deutsche Fußballmeister

Spielvereinigung Fürth—S.V. 08 Meißen

treffen. Die Siegerausichten liegen dabei selbstverständlich auf Seiten des Meisters, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß einmal die Meißen gerade gegen herausragende Gegner stets auch sehr zu sehr hoher Norm auslaufen und meistens darüber auch die eigenartige Wohnlage den Fächtern stark zu schwaffen machen. Ammerheim sollte es für die Gäste aus Sachsen an einem, wenn auch zahlenmäßig nicht allzu hohen Sieg ausreichen.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben, guten Mutter
Frau Mathilde Scholz
verw. gew. Roßig geb. Reinelt
sage ich allen ein
inniges „Vergelt's Gott!“
Martha Scholz als Tochter.
Dresden, den 29. August 1929.

Für Billenhaushalt

tägliches, unbedingt zuverlässiges Mädchen, gesund und kinderlich, im Kochen und Putzen bewandert, als Stütze der Haushalt gefüllt. Hoher Lohn wird gewährt, zweites Mädchen vorhanden.
Dresden-Klotzsche, Martin-Luther-Straße 24, Einie 7.

Kunsthandwerk

Im Alten Rathaus

Eintritt frei zu Dresden

Kein Kaufzwang

Geöffnet von 8 bis 7 Uhr
Eingang Scheffelstr. 2a, Tor B

Geschmackvolle, moderne Geschenke von 1 M. und höher, Gebrauchsgegenstände, Keramik, Gläser, Schmuck, alle Techniken textiler Kunst, Gardinen, Stoffe, Mode-Holz- und Metallwaren.

Familien-Anzeigen gehörten in die Sächsische Volkszeitung

Horst Fritzsché
das Bankhaus des Mittelstandes
in Dresden

Kontokorrent- und Scheckverkehr, Wertpapiere,
Hypotheken, Reisesparkasse

Spareinlagen
Zeitgemäße Verzinsung

Hauptgeschäft: Galeriestraße 14. Ruf: 23780, 21231
Zweigstelle: Viktoriastraße 19. Fernsprecher: 17783

Dresdner Sport-Club gegen Strehlener Ballspielklub 10:1

Am Mittwochabendmittag empfing der mitteldeutsche Meister, Dresdner Sport-Club, auf eigenem Platz im Ostragehege im Dresdner-Nordosten den Strehlener Ballspiel-Club in einem Vor rundenspiel um den WMV-Pokal. Der DSC griff in diesem Spiel erstmals in die diesjährigen Pokalkämpfe ein und siegte, wie nicht anders zu erwarten war, über die zweitklassigen Strehlener hoch und sicher mit 10:1, nachdem das Spiel bereits beim Seitenwechsel 4:0 gestanden hatte.

Jahrestagung für Deutsche Spiele im BMBW

Leipzig. Die Jahrestagung für die Deutschen Spiele im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine nahm am Sonntag, 25. August, einen glatten Verlauf. An Anwesenheit von 13 Gauen, sowie der Vertreter des Verbandsvorstandes und verschiedener Ausschüsse erfolgte nach Erstattung und Genehmigung des Jahresberichts die Wiedermahl des bisherigen Verbandsausschusses für deutsche Spiele, der aus den Herren Dr. Koller, Halle, Berger, Halle und Holzbauwerke-Werdenburg bestand. Die zunehmende Ausdehnung des Spielbetriebes ist an folgenden Jahren der an den Verbandsspielen 1928/29 beteiligten Mannschaften ersichtlich: 717 Handballmannschaften in 25 Gauen (nur Elbe, Elster, und Jegeau betreiben diese Sportart nicht), 225 Faßballmannschaften in 22 Gauen und 36 Schlagballmannschaften in 7 Gauen. Von den Erfolgen des Verbandes in spielerotechnischer Hinsicht ist der Sieg im DSV-Pokal besonders hervorzuheben. Die Förderung des Sports wurde in mehreren Handballlehrgängen angestrebt. — Als Ort der nächstjährigen Verbandstagung wurde Dresden bestimmt.

Sportförderung durch Stadtverwaltung. Einen erneuten Preis für die Wertschätzung des Sports hat die Stadt Annaburg (Elbe) gegeben. Sie hat zum zwanzigsten Stiftungsfest des dortigen Vereines für Bewegungsspiele, der dem Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine angehört, einen Pokal gesetzt, der als Hauptpreis der vom 31. August bis 8. September stattfindenden Jubiläumswoche durch einen Fußballduellkampf zwischen dem SV Annaburg und einem Gastmann auswärtigen Gegner am 8. September ausgespielt werden wird.

Dresdner Theater

Opernhaus

Donnerstag

Urrichtsschule B

Ein neuer Glanzblümer

Ein Maskenball (Amelia)

(1/2)

BVB. Gr. 2: 1—100

Freitag

Urrichtsschule

Fidelio (1/2)

BVB. Gr. 2: 101—600

Sonnabend

Urrichtsschule B

Manon Lescaut (1/2)

BVB. Gr. 1: 7201—7800

Gr. 3: 301—400

—

Schauspielhaus

Freitag

Urrichtsschule B

Soehen erschlossen (1/2)

Sonnabend

Urrichtsschule B

Rivalen (1/2)

—

Albert-Theater

Von 30. August geschlossen.

Sonnabend

Eröffnungsvorstellung

Egmont (1/2)

BVB. Gr. 1: 5001—5200

Gr. 3: 1—25

—

Die Komödie

Freitag

Weekend im Paradies (1/2)

Urrichtsschule

BVB. Gr. 2: 4001—4100

Gr. 2: 1—20

Sonnabend

Weekend im Paradies (1/2)

BVB. Gr. 1: 4101—4200

Gr. 2: 21—40

Leipziger Sender

Freitag, den 30. August:

- 10.00 Uhr: Übergabe der Eröffnungsfeier der Tagung des Bundes Deutscher Architekten in Breslau aus der Technischen Hochschule.
- 12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
- 14.00 Uhr: Funkverbindungen.
- 15.00 Uhr: Russische Kaschirunde (Schallplatten) mit Gunther und Burda.
- 16.30 Uhr: Solisten-Konzert.
- 18.00 Uhr: Sozialer Bildungsrundfunk (Invaliden-, Kranken-, Angestellten-, Arbeits- und Umweltförderung).
- 18.30 Uhr: Wettervorhersage, Zeitangabe und Funkverbindungen.
- 18.30 Uhr: Postrat Eppen, Berlin: "Sachberater für Kundenempfang: Gesichtspunkte für die Beurteilung von Kunden".
- 18.30 Uhr: Wettervorhersage, Zeitangabe und Funkverbindungen.
- 19.00 Uhr: Direktor Paul Böck, Leipzig: "Die Wirtschaftslage im Spiegel der Leipziger Herbstmesse".
- 19.30 Uhr: Willi Hörmel, Dresden: "Wünche für Pilzjäger".
- 20.00 Uhr: Chorkonzert des Dresdner Orpheus.
- 20.30 Uhr: Sinfoniekonzert.
- 22.00 Uhr: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk.
- Abschließend bis 24.00 Uhr: Tanzmusik.

Abendrennen in Dresden-Reick

Waldhorn Sieger im Hoppeschen und im 10-Km.-Punktsfahren. Bei herrlichem Sommerwetter führte der RSV Greifswald Dresden sein 11. Abendrennen in diesem Jahre auf der Rennbahn in Dresden-Reick durch. — Ergebnisse: 1000-Meter-Punktsfahren, Endlauf: 1. Waldhorn (siegte 200 Meter 13.2 Sek., 2. Meyer (eine halbe Stunde), 3. Groß. Verfolgungsrennen über 3500 Meter um die Störche des Bezirk: 1. Becht, 1:46 Min., 2. Glönde, 60 Minuten. Verfolgungsrennen über 600 Meter: 1. Glönde (56 Meter Vorsprung) 42.1 Sek., 2. Zimmermann (30 Meter), 3. Schäfer (45 Meter) Ausdauer-Verfolgungsrennen über 12 Minuten: 1. Jung, 2. Glönde, 3. H. Rothenbacher. 10-Km.-Punktsfahren: 1. Waldhorn 25 P., 2. H. Rothenbacher 12 P., 3. Jung 4 P.

Beratsschule für Politik und Gesellschaft: Dr. H. Dechant; für Soziologie und Sport: H. Jochs; für Soziologie: H. Zenz, alle in Dresden. Polizeischule: Dr. und Beratung: Germania R. & G., Bismarckstraße 17a.

Aussergewöhnlich billig
sind wir in der Lage anzubieten:

Hochfeine Oswina-Aprikozen-Marmelade
2-Pfund-Eimer nur 105 M.

Ferner die bekannt gute
Vierfrucht-Marmelade
5-Pfund-Eimer nur 235 M.

Auf diese Preise gewähren wir noch Einkaufsgutscheine, die am Jahresende mit 6% Rückvergütung in bar ausgezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Belidenz-Theater

Gastspiel Frey Schulz

Freitag

Er und seine Schwester (8)

BVB. Gr. 1: 6901—7000

Gr. 3: 261—280

Sonnabend

Er und seine Schwester (8)

BVB. Gr. 1: 7001—7100

Gr. 3: 281—300

Central-Theater

Deutsche und folgende Tage

abends 8 Uhr

die große Bellini-Eidelpforte.

Revue: Es ist was los

Sönigshof-Theater

abends 8 Uhr

die große Bellini-Eidelpforte.

Revue: Es ist was los

Graue Haare

verschwinden in 8 Tagen.

Keine Farbe. Nähreres gratis.

G. Weber,

München 116, Kleine-

straße 40, L.

Katholisches Töchterheim Villa Schrader Bad Pyrmont

Eröffnung: 1. Sept. bis 1. Nov.

Gelegene Ausbildung, Hauswirtschaft, Vorsäßt. Gelegenheit zu billiger Winterkur für erholungsbedürftig. Mädchen

Rennen
zu Dresden
Sonnabend, 31. August
nachmittags 3 Uhr

Sonntag, 1. September
nachmittags 2½ Uhr

Sonderläufe zum Rennplatz ab Hauptbahnhof:
Am 31. Aug. 2.07 u. 2.35, am 1. Sept. 1.45 u. 1.58
Sekretariat des Dresdener Rennvereins